

| | | |
|---|---|------------|
| Ivo Züchner: Tätigkeitsprofile und Kompetenzen von MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe | | 413 |
| 1 | Einleitung | 451 |
| 2 | Untersuchungsgegenstand, Datengrundlage und Forschungsfragen | 451 |
| 2.1 | Stichproben der Untersuchung | 451 |
| 2.2 | Diplom-SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen und Diplom- und Magister-PädagogInnen in der Kinder- und Jugendhilfe | 453 |
| 2.3 | Leitfragen/Hypothesen der Expertise | 457 |
| 3 | Die Kinder- und Jugendhilfe im Außenvergleich zu anderen pädagogischen Arbeitsfeldern | 459 |
| 3.1 | Vergleich des Personals | 459 |
| 3.2 | Vergleich der Tätigkeiten und Beschäftigungsverhältnisse | 461 |
| 4 | Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe | 462 |
| 4.1 | Tätigkeitsschwerpunkte und wichtige Kompetenzen in der Kinder- und Jugendhilfe | 462 |
| 4.2 | Einschätzung notwendiger Wissens- und Kompetenzbestände durch die MitarbeiterInnen | 466 |
| 4.3 | Leitungsfunktionen | 468 |
| 4.4 | Gestaltungsmöglichkeiten und Belastungsempfinden in den Feldern | 469 |
| 5 | Wandel der Profile im Kohortenvergleich? | 470 |
| 6 | Gemeinsamkeiten und Differenzen – eine Bilanz | 473 |
| 7 | Literatur | 474 |
| 8 | Tabellenanhang | 475 |

**Ivo Züchner: Tätigkeitsprofile und Kompetenzen von
MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe**

1 Einleitung

Die folgende Expertise versucht anhand von Daten einer quantitativen Befragung zu analysieren, welche Tätigkeitsprofile und Kompetenzen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe existieren bzw. benötigt werden. Dabei soll den folgenden Leitfragen nachgegangen werden: Welche Tätigkeitsprofile und Arbeitsschwerpunkte haben akademisch qualifizierte MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe? Inwieweit findet sich innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe ein gemeinsames Profil der HochschulabsolventInnen bzw. wie unterscheiden sich Tätigkeiten und Anforderungen in den Einzelarbeitsfeldern Hilfen zur Erziehung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Kindertagesbetreuung und Jugendamt?

2 Untersuchungsgegenstand, Datengrundlage und Forschungsfragen

Die im Folgenden präsentierten Analysen beruhen auf Daten des von der DFG geförderten Forschungsprojekts »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«, das von 2000-2003 als Kooperationsprojekt der Universitäten Dortmund und Halle durchgeführt wurde (vgl. dazu ausführlich Krüger u.a. 2003). Im Rahmen dieses Projektes wurden anhand einer postalischen Fragebogenbefragung Berufseinmündung und -verbleib von AbsolventInnen erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge an Universitäten und AbsolventInnen von Studiengängen der Sozialpädagogik und Sozialarbeit an Fachhochschulen in Deutschland untersucht. Dabei wurden u.a. sowohl Angaben zu den aktuellen Beschäftigungsverhältnissen und Tätigkeiten als auch die Einschätzungen der Erwerbstätigen in Bezug auf wichtige Wissensbestände und Kenntnisse für das Arbeitsfeld erhoben, welche für die Auswertung zur Analyse der Kinder- und Jugendhilfe herangezogen werden können.

2.1 Stichproben der Untersuchung

Für die vorliegende Expertise wurde auf zwei verschiedene Teilstichproben der Untersuchung zurückgegriffen. Im Rahmen des DFG-Projektes wurden Daten von AbsolventInnen erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge in ganz Deutschland und Diplom-SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen in der Rhein-Main-Region und der Region Magdeburg-Halle-Leipzig der Abschlussjahrgänge 1996-1998 erhoben. Zusätzlich wurden an den Standorten Dortmund, Mainz und Tübingen die AbsolventInnen des erziehungswissenschaftlichen Diplomstudienganges der Jahrgänge 1976-1978 und 1986-1988 erhoben, um auch Daten im Kohortenvergleich analysieren zu können.

So standen für die vorliegende Untersuchung zwei Stichproben zur Verfügung. Die erste und größere Stichprobe besteht aus den erwerbstätigen AbsolventInnen der Jahre 1996-1998. Von den 4.742 Erwerbstätigen (inkl. Mutter-schutz) arbeitet eine Teilgruppe in der Kinder- und Jugendhilfe, die 1.330 Personen umfasst (im Folgenden Stichprobe 1 genannt; vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Zusammensetzung der Stichprobe 1

| | Insgesamt | Arbeitsfeld Kinder- und Ju- gendhilfe n=1.330 in z-% | Andere päd. Arbeitsfel- der n=3.411 in z-% |
|--------------------------------|-----------|---|--|
| Insgesamt | 4.742 | 28,1 | 71,9 |
| Diplom-Päd. (Uni) | 3.022 | 25,3 | 74,7 |
| Magister-Päd. (Uni) | 548 | 19,2 | 80,8 |
| Diplom-SozArb./Sozpäd. (FH) | 1.172 | 39,3 | 60,7 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Mit diesen 1.330 AbsolventInnen arbeiten etwa 28% der Befragten aus der Hauptbefragung des DFG-Projektes in der Kinder- und Jugendhilfe, mit unterschiedlichen Anteilen unter den jeweiligen Studienabschlüssen. In der Kinder- und Jugendhilfe sind fast 40% der FH-AbsolventInnen, 25% der Diplom-PädagogInnen und etwa 19% der Magister-AbsolventInnen beschäftigt. Da die Erhebung im Frühjahr/Sommer 2001 stattfand, finden sich in dieser Gesamtgruppe Erwerbstätige mit einer Erwerbstätigkeit nach Studiumabschluss von 2,5 bis maximal 5,5 Jahren.¹

Analog zur Stichprobe 1 wurde aus der Kohortenbefragung an drei Standorten eine Teilstichprobe der in der Kinder- und Jugendhilfe Erwerbstätigen (inkl. Mutterschutz) gezogen. Da in dieser Befragung, die sich auf AbsolventInnen der Jahre 1976-1978, 1986-1988 und 1996-1998 bezog, nur Diplom-PädagogInnen befragt wurden, beschränken sich die Aussagen auf Personen dieses Qualifikationsprofils (Stichprobe 2; vgl. Tab. 2).

1 Bei der Stichprobe muss damit auf die sehr eingeschränkte Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse hingewiesen werden. So wurden in die Untersuchung einerseits Diplom- und MagisterabsolventInnen aller deutschen Hochschulstandorte (Vollerhebung der Absolventenjahrgänge) und andererseits AbsolventInnen von Fachhochschulen zweier Regionen einbezogen. Damit können zunächst nur immanente Aussagen für die vorliegende Gruppe getroffen werden, auf Varianzanalysen der Mittelwerte wird verzichtet, da bezogen auf die Befragten keine Grundgesamtheit existiert, vor der entsprechende Unterschiede sinnvoll interpretiert werden können. Zum zweiten wird die Aussagekraft für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt dadurch limitiert, dass es sich um AbsolventInnen handelt, die sich aufgrund der kurzen Zeit der Erwerbstätigkeit tendenziell noch in der beruflichen Etablierungsphase befinden.

Tab. 2: Zusammensetzung der Stichprobe 2

| | Gesamt | Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe n=244 in Z-% | Andere päd. Ar- beitsfelder n=981 in Z-% |
|----------------|--------|--|--|
| Ingesamt | 1.225 | 19,9 | 80,1 |
| 1970er-Kohorte | 303 | 16,5 | 83,5 |
| 1980er-Kohorte | 396 | 17,7 | 82,3 |
| 1990er-Kohorte | 526 | 23,6 | 76,4 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Insgesamt finden sich 244 Diplom-PädagogInnen der drei Kohorten in der Kinder- und Jugendhilfe. Dabei nimmt der Anteil mit dem »Älterwerden« der Kohorte ab. Sind aus der 1990er-Kohorte noch 24% der Befragten im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigt, sinkt der Anteil bis zur 1970er-Kohorte auf nur 16,5% (n=50). Aufgrund der beschränkten Fallzahl in den Einzelkohorten beziehen sich alle weiteren Auswertungen auf die jeweilige Kohorte als Gesamtgruppe, eine Differenzierung nach Arbeitsfeldern wird bei inhaltlichen Auswertungen in dieser Stichprobe nicht mehr gemacht.

2.2 Diplom-SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen und Diplom- und Magister-PädagogInnen in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Expertise beschäftigt sich ausschließlich mit akademisch qualifizierten MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe und nimmt damit nur einen Teil des Personals in den Blick. Um die quantitative Bedeutung der im Folgenden untersuchten Personengruppe für die Kinder- und Jugendhilfe in den Horizont der Beschäftigung in der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt einzuordnen, kann auf die Personalstatistik der Kinder- und Jugendhilfe zurückgegriffen werden.² Insgesamt stellen die Diplom-SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen und Diplom-/Magister-PädagogInnen etwa 10,5% des Personals der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. Tab. 3).

2 Da die Erhebung zum Personal in der KJH-Statistik nur alle vier Jahre durchgeführt wird, müssen sich die Aussagen zum Zeitpunkt Oktober 2003 noch auf die Personalerhebung zum 31.12.1998 beschränken. Die Daten der Erhebung zum 31.12.2002 werden nach Angaben der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik voraussichtlich im Frühjahr 2004 erwartet.

Tab. 3: Verteilung der Qualifikationsprofile beim Personal der Kinder- und Jugendhilfe (Stand 31.12.1998)

| | Insgesamt | in % |
|-----------------------------------|-----------|-------|
| Insgesamt | 573.128 | 100,0 |
| ErzieherIn | 268.626 | 46,9 |
| KinderpflegerIn | 43.862 | 7,7 |
| Diplom-SozialPäd./SozialArb. (FH) | 49.380 | 8,6 |
| HeilpädagogIn | 5.076 | 0,9 |
| HeilerziehungspflegerIn | 1.541 | 0,3 |
| Diplom-/Magister-PädagogIn (Uni) | 10.769 | 1,9 |
| PsychologIn | 4.575 | 0,8 |
| FachlehrerIn | 7.299 | 1,3 |
| Sonstige | 182.000 | 31,8 |

Quelle: Statistisches Bundesamt (2002)

Dieser eher kleine Anteil relativiert sich, wenn man den Anteil dieser Gruppe am akademischen Personal der Kinder- und Jugendhilfe betrachtet, der 1998 in Deutschland 70% ausmachte (vgl. Statistisches Bundesamt 2002). Damit stellen sie über zwei Drittel aller AkademikerInnen in diesem Feld. Schaut man auf die Binnenverteilung der beiden Qualifikationsprofile in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, so erweist sich das Jugendamt als größtes Beschäftigungsfeld für die FachhochschulabsolventInnen, ganz im Gegenteil zu den Diplom- und Magister-PädagogInnen (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Verteilung der Qualifikationsprofile in der Kinder- und Jugendhilfe (Stand 31.12.1998)

| | Diplom (FH) | | Diplom/Magister (Uni) | |
|-----------------------------------|-------------|-------|-----------------------|-------|
| | Abs. | in % | Abs. | in % |
| Kinder- und Jugendhilfe insgesamt | 49.380 | 100,0 | 10.769 | 100,0 |
| Kindertageseinrichtungen | 6.338 | 12,8 | 1.930 | 17,9 |
| Jugendamt | 14.880 | 30,1 | 1.103 | 10,2 |
| Jugendarbeit | 6.619 | 13,4 | 2.057 | 19,1 |
| Beratungsstellen | 3.769 | 7,6 | 874 | 8,1 |
| Sonderpäd. Einrichtungen | 1.037 | 2,1 | 279 | 2,6 |
| Heimerziehung | 11.049 | 22,4 | 2.768 | 25,7 |
| Sonstige | 5.688 | 11,5 | 1.758 | 16,3 |

Quelle: Statistisches Bundesamt (2002)

Diese haben in den Arbeitsfeldern Heimerziehung und Jugendarbeit ihre Schwerpunkte, und auch relational größere Anteile in diesen Arbeitsfeldern als

die Diplom-SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen. Diese Verteilung auf die Felder muss allerdings wiederum im Verhältnis zur Personalverteilung insgesamt gesehen werden. So wird das Beschäftigungsvolumen in der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt von den Kindertageseinrichtungen überragt (65% aller Beschäftigten), ein Feld in dem AkademikerInnen die Minderheit stellen. Danach folgen der Bereich der erzieherischen Hilfen (11%), die Jugendarbeit (9%) und die Jugendbehörden (6%). In Einrichtungen der Jugendsozialarbeit arbeitet nur etwa 1% aller Beschäftigten (vgl. Tab. 5).³

Tab. 5: Beschäftigte der Kinder- und Jugendhilfe in ausgewählten Arbeitsfeldern (Stand 31.12.1998)

| | Abs. | in % |
|-----------------------------------|---------|-------|
| Kinder- und Jugendhilfe insg. | 573.128 | 100,0 |
| Kindertagesstätten | 373.233 | 65,1 |
| Jugendarbeit | 49.967 | 8,7 |
| Erzieherische Hilfen ¹ | 64.873 | 11,3 |
| Jugendbehörden | 35.385 | 6,2 |
| Jugendsozialarbeit | 6.745 | 1,2 |

¹ Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Quelle: Statistisches Bundesamt (2002)

Schaut man sich vor diesem Hintergrund die Verteilung der Stichprobe 1 auf die Arbeitsfelder an, so zeigt sich, dass gegenüber der Tabelle unter diesen die Hilfen zur Erziehung, die Jugendarbeit und auch die Jugendsozialarbeit eine deutlich größere Rolle einnehmen als im Gesamtpersonal, die Kindertageseinrichtungen spielen dagegen ein sehr viel geringere Rolle (vgl. Tab. 6).

³ Allerdings ist bei der Jugendsozialarbeit von einer Untererfassung der MitarbeiterInnen auszugehen, da aufgrund des nicht zwingenden Einrichtungsbezugs diese teilweise anderen Kategorien zugeordnet werden. Weiterhin werden einige MitarbeiterInnen in Angeboten der Jugendberufshilfe aufgrund der sehr heterogenen Trägerstrukturen nicht von der Kinder- und Jugendhilfe erfasst (vgl. dazu auch vgl. Schilling/Rauschenbach 2001).

Tab. 6: Verteilung der Stichprobe 1 in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe

| | Insgesamt | | Diplom (Uni) | Magister (Uni) | Diplom (FH) |
|--|-----------|-------------|-----------------|-------------------|----------------|
| | | in Sp- % | in Z-% | in Z-% | in Z-% |
| Kinder- und Jugendhilfe insgesamt | 1.330 | 100,0 | 57,4 | 7,9 | 34,7 |
| Hilfen zur Erziehung | 399 | 30,0 | 64,9 | 6,8 | 28,3 |
| Institutionalisierte Beratung | 69 | 5,2 | 65,2 | 10,1 | 24,6 |
| Jugendarbeit | 280 | 21,1 | 59,3 | 10,4 | 30,4 |
| Jugendsozialarbeit/-berufshilfe | 220 | 16,5 | 59,1 | 10,9 | 30,0 |
| Kindertagesbetreuung | 153 | 11,5 | 49,7 | 3,9 | 46,4 |
| Jugendgerichtshilfe | 56 | 4,2 | 35,7 | 10,7 | 53,6 |
| Soziale Arbeit mit spez. Ziel- gruppen | 71 | 5,3 | 56,3 | 7,0 | 36,6 |
| Jugendamt | 80 | 6,0 | 32,5 | 1,3 | 66,3 |
| Familienergänzende Hilfen/Familienbildung | 2 | 0,2 | / | / | / |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Schaut man sich die Verteilung noch einmal nach Qualifikationen an, so erreichen die Diplom-SozialpädagogInnen überdurchschnittliche Anteile im Jugendamt, in der Kindertagesbetreuung und auch in der Jugendgerichtshilfe. Anteilig sind Diplom-PädagogInnen besonders stark in den Hilfen zur Erziehung oder aber auch in Beratungsstellen vertreten. Wendet man dieses in Spaltenprozent, wird noch einmal deutlich, dass das Jugendamt mit 11,5% bei den Diplom-SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen vertreten ist, bei den Diplom- und Magister-PädagogInnen aber nur zu 1%. Für die Diplom-PädagogInnen ergeben sich als die Anteilig größten Felder die Hilfen zur Erziehung (34%) und die Jugendarbeit (28%) (vgl. Tab. A1 im Anhang).

Vergleicht man nun diese Verteilung mit derjenigen der Kohortenstudie, also mit Diplom-PädagogInnen, die auf eine wesentlich längere Erwerbstätigkeit zurückblicken, so weisen insbesondere die Anteile der Arbeit in institutionellen Beratungsstellen (22%) bei der 1970er-Kohorte, aber auch das Jugendamt (18% bei der 1970er-Kohorte, 21% bei der 1980er-Kohorte) die deutlichsten Unterschiede gegenüber der 1990er-Kohorte (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Verteilung der Stichprobe 2 nach den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe (nur Diplom-PädagogInnen)

| | Gesamt | | 1970er | 1980er | 1990er |
|---|--------|-------|--------------|--------------|---------------|
| | Abs. | in % | n=50 in % | n=70 in % | n=124 in % |
| Kinder- und Jugendhilfe insgesamt | 244 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| Hilfen zur Erziehung | 71 | 29,1 | 28,0 | 25,7 | 31,5 |
| Institutionalisierte Beratung | 23 | 9,4 | 22,0 | 7,1 | 5,6 |
| Jugendarbeit | 37 | 15,2 | 8,0 | 11,4 | 20,2 |
| Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe | 36 | 14,8 | 6,0 | 14,3 | 18,5 |
| Kindertagesbetreuung | 27 | 11,1 | 6,0 | 10,0 | 13,7 |
| Jugendgerichtshilfe | 5 | 2,0 | 6,0 | 1,4 | 0,8 |
| Soziale Arbeit mit spez. Zielgruppen | 14 | 5,7 | 6,0 | 8,6 | 4,0 |
| Jugendamt | 30 | 12,3 | 18,0 | 21,4 | 4,8 |
| Familienergänzende Hilfen/ Familienbildung | 1 | 0,4 | 0,0 | 0,0 | 0,8 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

2.3 Leitfragen/Hypothesen der Expertise

Die nachfolgende Präsentation von Ergebnissen orientiert sich an den folgenden Leitfragen.

Leitfrage 1: Wie unterscheidet sich das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe von anderen Arbeitsfeldern des Sozial- und Erziehungswesens? Wenn man den Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe nicht nur rechtlich von anderen Feldern der Sozialen Arbeit oder allgemeiner: pädagogischer Arbeit abgrenzen kann, so wäre als eine Arbeitshypothese zu vermuten, dass sich in den Strukturen der Beschäftigung sowie Aufgaben und Tätigkeiten – möglicherweise auch in der Personalzusammensetzung – der Kinder- und Jugendhilfe Unterschiede zu anderen Feldern finden lassen.

Leitfrage 2: Welche Tätigkeitsprofile haben und welche Kompetenzen brauchen MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe? Welche Kenntnisse beschreiben die MitarbeiterInnen als wichtig? Dieses ist eher eine explorative Leitfrage, da es zu Tätigkeitsprofilen und Kompetenzprofilen zwar einzelne Untersuchungen für Personen mit bestimmten Berufsqualifikationen gibt (vgl. für ErziehungswissenschaftlerInnen Parmentier 1989; Nahrstedt u.a. 1995; für die So-

zialpädagogInnen vgl. Maier 1995), für die Kinder- und Jugendhilfe jedoch noch keine feldspezifischen Studien gibt.

Leitfrage 3: Inwieweit finden sich innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe in punkto Aufgaben, Tätigkeiten und Kompetenzen Gemeinsamkeiten bzw. Differenzen zwischen Einzelarbeitsfeldern? Wenn man die Angebote bspw. der Kindertageseinrichtungen und der Kinder- und Jugendarbeit als prinzipiell offen für alle und auch an alle gerichtet beschreibt, dann ist als eine Arbeitshypothese möglicherweise davon auszugehen, dass auch für die Arbeit andere Tätigkeiten und Kompetenzen notwendig sind als für Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, die prinzipiell eher an Unterstützung und Förderung in Situationen mit Problemcharakter ausgerichtet sind (z.B. Hilfen zur Erziehung, Jugendsozialarbeit).

Zur Untersuchung dieser Leitfragen stehen aus der angesprochenen DFG-Befragung insbesondere folgende Daten zur Verfügung:

- erstens Angaben zu den Tätigkeitsprofilen (24 Einzelitems; Skala des IAB-Betriebspanels) und daraus extrahierte Faktoren;
- zweitens Aussagen zu den überwiegenden Tätigkeitsformen (»personenbezogene, organisationsbezogene, wissensvermittelnde und wissensproduzierende Tätigkeiten«);
- drittens wurden die AbsolventInnen nach dem Einnehmen einer Leitungsfunktion und der Art der Leitungsfunktionen befragt;
- viertens finden sich Angaben zur subjektiven Einschätzung der relevanten Kompetenzen und Kenntnisse für das eigene Arbeitsfeld;
- und fünftens wurden Aussagen zum Thema berufliche Belastung, Überforderung und Zufriedenheit gemacht.

Ergänzend werden verschiedene strukturelle Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen (Befristung, Gehalt, Arbeitszeit etc.) hinzugezogen (vgl. zur genaueren Darstellung der Beschäftigungsstrukturen in den Einzelarbeitsfeldern vor allem die ausführlichen Tabellen A2-A6 im Anhang). Einschränkend muss zur Datenqualität betont werden, dass es sich bei den Aussagen zu Tätigkeiten und zu Kompetenzen durchgehend um Selbstangaben und Einschätzungen der Befragten handelt. Inwieweit diese tatsächlich die realen Gegebenheiten der Arbeitssituation in der Kinder- und Jugendhilfe widerspiegeln, ist letztlich nicht zu kontrollieren.

3 Die Kinder- und Jugendhilfe im Außenvergleich zu anderen pädagogischen Arbeitsfeldern

Zur näheren Untersuchung der Tätigkeitsprofile und Kompetenzen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe soll im ersten Schritt der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich das Arbeitsfeld von anderen Arbeitsfeldern des Sozial- und Bildungswesens unterscheidet und ob bestimmte Struktur- oder Personenmerkmale besonders spezifisch für die Kinder- und Jugendhilfe sind. Dieses lässt sich unter zwei Gesichtspunkten untersuchen: zum einen in Hinblick auf die persönlichen Merkmale der MitarbeiterInnen in den Feldern, also z.B. Geschlecht, Alter, Qualifikationsprofile und Werteinstellungen. Zum anderen lassen sich aber auch die Strukturmerkmale und Tätigkeitsschwerpunkte der Beschäftigungsverhältnisse vergleichen.

3.1 Vergleich des Personals

Schaut man zunächst auf die Personenmerkmale, so lassen sich auf der deskriptiven Ebene in Bezug auf Alter, Geschlecht und Erwerbsdauer vielfältige Unterschiede zeigen. In einer logistischen Regression mit der abhängigen Variable Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe ja/nein, in denen die unterschiedlichen Variablen miteinander getestet werden, zeigt sich, dass vor allem die Studienrichtung Sozialpädagogik (bzw. im Magister der Studienschwerpunkt Sozialpädagogik) oder ein FH-Studium das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe gegenüber anderen Schwerpunkten oder Studienrichtungen deutlich wahrscheinlicher macht (vgl. Tab. 8).

In dem Modell stehen die AbsolventInnen, die im Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe erwerbstätig sind den AbsolventInnen gegenüber, die in anderen Arbeitsfeldern arbeiten. Letztere sind in der Verbleibsstudie vor allem erwerbstätig im Bereich der Rehabilitation/Sonderpädagogik, der Erwachsenenbildung und Weiterbildung aber auch der Schule, Hochschule sowie der Personalentwicklung. Berechnet wird mit der logistischen Regression die Wahrscheinlichkeit, mit der eine Person der einen oder der anderen Gruppe angehört. Neben den Studienschwerpunkten ist interessanterweise ein weibliches Geschlecht der AbsolventInnen in dem Modell eher ein Hinweis für eine Tätigkeit außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe; akademisch-pädagogisch qualifizierte Männer sind dementsprechend in der Kinder- und Jugendhilfe stärker vertreten als in anderen Feldern des Sozial- und Bildungswesens, auch wenn die Bedeutung dieses Einflusses als geringer eingeschätzt werden muss als beispielsweise der Einfluss der Wahl der Studienrichtung/des Studienschwerpunktes Sozialpädagogik.

Tab. 8: Zusammenhänge zum Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe auf der Ebene persönlicher Merkmale (logistische Regression mit der abhängigen Variablen Arbeitsfeld KJH ja/nein; Stichprobe 1)

| | Regressionskoeffizient B | SD | Standardisierter Effektkoeffizient ⁴ |
|---|--------------------------|-------|---|
| FH-Abschluss | 1,081 | 0,421 | 1,576** |
| Studienrichtung/Schwerpunkt SozPäd. (Uni) | 0,985 | 0,460 | 1,573** |
| Wertorientierung: Solidarisch | 0,151 | 0,649 | 1,200** |
| Weibliches Geschlecht | -0,236 | 0,424 | 1,086 ^{-1*} |
| Links-Rechts-Skala | -0,069 | 1,325 | 1,029 ^{-1*} |
| abgeschl. Zweitstudium | -0,503 | 0,341 | 1,123 ^{-1**} |
| Gesamtnote | 0,280 | 0,551 | 1,130* |
| Soziale Gründe für Wahl des Studienfaches | 0,222 | 0,410 | 1,064* |

Nagelkerkes R-Quadrat 10,5%; n= 3.229

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Gleichzeitig zeigen sich positive Zusammenhänge der Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe mit einer stärkeren Betonung von an Solidarität orientierten Wertvorstellungen, politisch eher linkeren Einstellungen und sozialen Gründen schon für die Wahl des Studienfaches. MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe haben offensichtlich andere Wertorientierungen als andere MitarbeiterInnen, wobei durch den Zeitpunkt der Befragung nicht unbedingt deutlich wird, ob sie diese schon in die Jugendhilfe mitgebracht haben oder während der Arbeit dort entwickeln. Einzig das Motiv für die Studienfachwahl könnte auf andere Grundeinstellungen hindeuten.

Eine bessere Gesamtabchlussnote im Studium oder ein abgeschlossenes zweites Studium machen das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe allerdings eher unwahrscheinlicher, hier haben offensichtlich die MitarbeiterInnen in anderen Feldern besserer Abschlussnoten und häufiger mehr Studienqualifikationen.

4 Die hier verwendeten standardisierten Effektkoeffizienten der logistischen Regression werden errechnet, indem man die geschätzten Regressionskoeffizienten mit der Standardabweichung der zugehörigen Variablen multipliziert und das Produkt als Exponent der Eulerschen Zahl e verwendet (vgl. Andreß u.a. 1997, S. 271). In der Präsentation stellen Effekt-Koeffizienten mit dem Exponenten -1 einen negativen Zusammenhang zwischen den erklärenden Variablen und – in diesem Fall – der Zugehörigkeit zum Arbeitsfeld KJH dar, Effekt-Koeffizienten ohne Exponenten einen positiven. Der Zusammenhang ist umso stärker, je mehr der Effektkoeffizient vom Wert 1 abweicht.

Als nicht bedeutsam erwiesen sich im Modell individuelle Merkmale wie pädagogische Vorerfahrungen im Ehrenamt, Zivildienst oder FSJ, eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung, eine Zusatzqualifikation oder auch das Alter, hier konnte kein bedeutsamerer Zusammenhang zur Kinder- und Jugendhilfe als Arbeitsfeld im Verhältnis zu anderen pädagogischen Arbeitsfeldern nachgewiesen werden.

3.2 Vergleich der Tätigkeiten und Beschäftigungsverhältnisse

Analysiert man nun in vergleichbarer Art und Weise die Beschäftigungsmerkmale in und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, so kommt ein deutlich aussagekräftigeres Modell mit größerem aufgeklärten Varianzanteil zustande. Auf der Ebene von Tätigkeiten fällt dabei gegenüber anderen pädagogischen Arbeitsfeldern die hohe Bedeutung von Tätigkeiten im Rahmen von »Erziehen« und »Helfen« (Skala des IAB-Betriebspanels) auf (vgl. Tab 9).

Tab. 9: Zusammenhänge zum Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe (logistische Regression mit der abhängigen Variablen Arbeitsfeld KJH ja/nein; Stichprobe 1)

| | Regressionskoeffizient B | SD | Standardisierter Effekt koeffizient |
|--|--------------------------|-------|--|
| Tätigkeitsfaktor Erziehen/Helfen | 0,951 | 0,709 | 1,962** |
| Tätigkeitsfaktor handwerklich-gestalter. Tätigkeiten | 0,504 | 0,536 | 1,310** |
| Tätigkeitsfaktor Leiten/Managen | 0,359 | 0,531 | 1,210** |
| Tätigkeitsfaktor Wissenschaftliches Arbeiten | -0,808 | 0,470 | 1,462 ⁻¹ ** |
| Wichtigkeit Pädagogische Kenntnisse (Faktor) | 0,596 | 0,957 | 1,770** |
| Wichtigkeit Kenntnisse in Beratung/Therapie (Faktor) | -0,322 | 1,124 | 1,435 ⁻¹ ** |
| Wichtigkeit didakt./psycholog. Kenntnisse (Faktor) | -0,302 | 0,945 | 1,331 ⁻¹ ** |
| Arbeitgeber öffentlicher Dienst | 0,293 | 0,425 | 1,133** |
| Arbeitsort in den neuen Bundesländern | 0,552 | 0,383 | 1,236** |
| Zufrieden mit Karrieremöglichkeiten | -0,400 | 0,985 | 1,483 ⁻¹ ** |

Nagelkerkes R-Quadrat: 29,4%; n= 2.760

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Auch künstlerisch-gestalterische und handwerkliche Tätigkeiten spielen in der Kinder- und Jugendhilfe eine herausgehobene Rolle sowie Tätigkeiten, die mit Führung, Planung, Management, Verhandlung und Finanzverantwortung zu tun haben (»Leiten/Managen«). Diese Tätigkeitskomplexe sind – vereinfacht formu-

liert – in den Beschäftigungsverhältnissen im Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe stärker ausgeprägt und werden mehr ausgeübt als in anderen pädagogischen Arbeitsfeldern, während wissenschaftliches Arbeiten eine sehr viel geringere Rolle spielt. Bei den von den Befragten als wichtig eingeschätzten Kenntnissen spielen für die Kinder- und Jugendhilfe pädagogische Grundlagenkenntnisse, feldspezifische pädagogische Fachkenntnisse und das Wissen um pädagogische Institutionen eine Rolle. Dagegen haben Kenntnisse im Bereich Beratungsmethoden und Therapie sowie auch didaktische und psychologische Kenntnisse in den Angaben der Befragten in der Kinder- und Jugendhilfe gegenüber anderen Arbeitsfeldern eine eher geringere Relevanz.

Als strukturelle Einflussgrößen zeigen sich positive Zusammenhänge der Lage des Arbeitsortes in den neuen Bundesländern sowie auch eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst mit dem Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe – in anderen Feldern ist somit eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst unwahrscheinlicher –, gleichzeitig ist die Zufriedenheit mit den Karrieremöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt deutlich geringer als in anderen pädagogischen Arbeitsfeldern. Kein bedeutsamer Zusammenhang findet sich beispielsweise für die Einnahme von formalen Leitungspositionen, die Besetzung neu geschaffener Stellen, Teilzeitarbeit oder auch befristete Beschäftigungen.

Bilanziert man diese beiden Modellrechnungen, so hat das Modell mit den Merkmalen und Tätigkeitsformen in der aktuellen Beschäftigung eine deutlich höhere Aussagekraft als das an Personenmerkmale gebundene Modell. Und auch in einer gemeinsamen Analyse zeigt sich, dass sich das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe in seiner strukturellen Gestaltung stärker von anderen Arbeitsfeldern unterscheidet als über die persönlichen Merkmale der MitarbeiterInnen.

4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe

Nach der Analyse der Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe im Außenvergleich zu anderen Arbeitsfeldern wird in einem zweiten Schritt vor allem die Beschreibung der Tätigkeiten und Aufgabenschwerpunkte sowie die beschriebenen notwendigen Kenntnisse und Wissensbestände für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt und im Binnenvergleich der Unterarbeitsfelder unternommen.

4.1 Tätigkeitsschwerpunkte und wichtige Kompetenzen in der Kinder- und Jugendhilfe

Dabei kann zunächst auf die Angaben zu den Tätigkeiten zurückgegriffen werden, die anhand einer Tätigkeiten-Skala des IAB (vgl. z.B. Parmentier 1989), welche allerdings um einige Items reduziert wurde, erhoben wurden. Diese Angaben wurden in der folgenden Tabelle nach absteigender Relevanz für alle MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe sortiert (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Tätigkeitsprofile nach Arbeitsfeld der aktuellen Stelle (Stichprobe 1)

| | KJH insg. n=1.304 | | HzE n=388 | | Jugarb. n=276 | | Kita n=150 | | Jugend- amt n=76 | | Jugso- zarb. n=214 | |
|--|-------------------------|-----|--------------|-----|------------------|-----|---------------|-----|------------------------|-----|--------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Beraten | 2,70 | 0,5 | 2,77 | 0,5 | 2,49 | 0,6 | 2,39 | 0,6 | 2,85 | 0,4 | 2,77 | 0,5 |
| Umgang m. Men- schen/ Publikumsverkehr | 2,63 | 0,6 | 2,48 | 0,7 | 2,71 | 0,5 | 2,61 | 0,6 | 2,77 | 0,5 | 2,64 | 0,6 |
| Verwalten | 2,49 | 0,6 | 2,34 | 0,7 | 2,69 | 0,5 | 2,25 | 0,7 | 2,80 | 0,5 | 2,57 | 0,6 |
| Erziehen | 2,46 | 0,7 | 2,68 | 0,6 | 2,38 | 0,7 | 2,94 | 0,3 | 1,61 | 0,8 | 2,44 | 0,7 |
| Planen | 2,35 | 0,7 | 2,23 | 0,7 | 2,58 | 0,6 | 2,32 | 0,7 | 2,44 | 0,7 | 2,36 | 0,7 |
| Helfen/Betreuen | 2,32 | 0,8 | 2,49 | 0,7 | 2,08 | 0,8 | 2,46 | 0,7 | 1,88 | 0,9 | 2,35 | 0,7 |
| Informieren | 2,30 | 0,7 | 2,17 | 0,7 | 2,35 | 0,6 | 2,17 | 0,7 | 2,63 | 0,5 | 2,30 | 0,7 |
| Entwickeln | 2,28 | 0,7 | 2,17 | 0,7 | 2,51 | 0,6 | 2,26 | 0,7 | 2,21 | 0,7 | 2,38 | 0,6 |
| Gesetze/ Vorschriften anwenden | 2,19 | 0,7 | 2,26 | 0,7 | 1,99 | 0,7 | 1,83 | 0,7 | 2,79 | 0,5 | 2,13 | 0,7 |
| Analysieren | 2,13 | 0,7 | 2,26 | 0,7 | 1,97 | 0,6 | 1,97 | 0,7 | 2,32 | 0,7 | 2,01 | 0,7 |
| Diagnostizieren | 2,07 | 0,8 | 2,24 | 0,7 | 1,69 | 0,7 | 2,04 | 0,7 | 2,12 | 0,8 | 2,06 | 0,8 |
| Werben/PR | 2,05 | 0,8 | 1,81 | 0,7 | 2,46 | 0,7 | 1,95 | 0,7 | 1,77 | 0,7 | 2,18 | 0,7 |
| Verhandeln | 2,03 | 0,7 | 1,98 | 0,7 | 2,10 | 0,7 | 1,77 | 0,8 | 2,31 | 0,7 | 2,12 | 0,8 |
| Finanzen verwalten | 1,91 | 0,8 | 1,86 | 0,8 | 2,25 | 0,8 | 1,81 | 0,8 | 1,58 | 0,8 | 1,91 | 0,8 |
| Überwachen | 1,89 | 0,8 | 1,85 | 0,8 | 1,99 | 0,7 | 1,68 | 0,8 | 2,29 | 0,7 | 1,83 | 0,8 |
| Künstlerisch/ gestalterisch arbeiten | 1,86 | 0,8 | 1,84 | 0,7 | 2,06 | 0,7 | 2,45 | 0,7 | 1,12 | 0,4 | 1,74 | 0,7 |
| Unterrichten | 1,71 | 0,7 | 1,50 | 0,6 | 1,95 | 0,8 | 1,87 | 0,7 | 1,46 | 0,6 | 1,94 | 0,8 |
| Recherchieren | 1,70 | 0,7 | 1,69 | 0,7 | 1,69 | 0,7 | 1,48 | 0,7 | 2,08 | 0,8 | 1,72 | 0,7 |
| Führen/Leiten | 1,61 | 0,8 | 1,56 | 0,8 | 1,87 | 0,8 | 1,82 | 0,9 | 1,31 | 0,6 | 1,54 | 0,8 |
| Therapieren | 1,48 | 0,7 | 1,67 | 0,7 | 1,17 | 0,4 | 1,4 | 0,6 | 1,25 | 0,5 | 1,37 | 0,6 |
| Handwerken | 1,42 | 0,6 | 1,42 | 0,6 | 1,57 | 0,7 | 1,61 | 0,7 | 1,05 | 0,2 | 1,39 | 0,6 |
| Publizieren | 1,26 | 0,5 | 1,11 | 0,3 | 1,56 | 0,7 | 1,21 | 0,5 | 1,27 | 0,6 | 1,26 | 0,5 |
| Pflegen | 1,21 | 0,5 | 1,27 | 0,5 | 1,1 | 0,3 | 1,62 | 0,8 | 1,04 | 0,3 | 1,13 | 0,4 |
| Dolmetschen | 1,20 | 0,5 | 1,16 | 0,5 | 1,19 | 0,5 | 1,21 | 0,4 | 1,31 | 0,6 | 1,17 | 0,4 |
| Forschen | 1,14 | 0,4 | 1,10 | 0,3 | 1,14 | 0,4 | 1,19 | 0,5 | 1,22 | 0,5 | 1,15 | 0,4 |
| Programmieren | 1,08 | 0,3 | 1,04 | 0,2 | 1,15 | 0,4 | 1,06 | 0,2 | 1,14 | 0,4 | 1,09 | 0,3 |

Skala: 1 trifft nicht zu, 2 teils, teils, 3 trifft zu; Standardabweichung aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf eine Nachkommastelle gerundet

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Dabei überwiegen – schaut man zunächst auf die Angaben der MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt – Tätigkeiten wie »Beraten«, »Umgang mit Menschen«, »Verwalten«, »Erziehen«; sehr selten ausgeübt werden Tätigkeiten wie »Publizieren«, »Pflegen«, »Dolmetschen«, »Forschen« und »Programmieren«.

In den Einzelarbeitsfeldern spielt »Erziehen« in der Kindertagesbetreuung und den Hilfen zur Erziehung eine größere Rolle als in den anderen Feldern, während »Verwalten« und »Vorschriften anwenden« schon fast naturgemäß insbesondere im Jugendamt von hoher Bedeutung ist. Verwaltungstätigkeiten werden auch gerade von den MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit überdurchschnittlich stark ausgeübt. Auch das »Entwickeln« wird in diesen beiden Arbeitsfeldern als besonders bedeutsam angegeben (vgl. auch die grafische Umsetzung in Abb. A1 im Anhang).⁵

Wenn man aus den Tätigkeitsangaben Faktoren berechnet und über diese mit Hilfe einer Clusteranalyse Gruppen bildet, ergibt sich als die beste Lösung ein 3-Clustermodell der Tätigkeitsprofile. Cluster 1 beschreibt dabei eine Gruppe von Personen, die insbesondere Tätigkeiten wie »Planen« und »Entwickeln«, »Verwalten« sowie »Verhandeln« und »Werben« sehr häufig angeben, während die in Cluster 2 einbezogenen Personen noch höhere Werte bei »Beraten«, »Publikumsverkehr«, »Gesetze und Vorschriften anwenden« sowie bei »Helfen« und »betreuen« erzielen. Diese Gruppe verweist damit gegenüber Cluster 1 deutlich stärker auch auf unmittelbare Arbeit mit AdressatInnen. Cluster 3 grenzt sich von den anderen beiden Clustern dadurch ab, dass insbesondere hier die Tätigkeiten wie »Erziehen, Betreuen, Helfen« hervorgehoben werden, die mit direkter pädagogischer Arbeit »am Adressaten« verbunden werden. Die Clusterzugehörigkeit nach Arbeitsfeldern ist in Tab. 11 ausgewiesen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Clusterzugehörigkeit nach Arbeitsfeldern (Stichprobe 1)

| | Gesamt | Cluster 1 in Z-% | Cluster 2 in Z-% | Cluster 3 in Z-% |
|---------------------------------|--------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Kinder- und Jugendhilfe insg. | 1.238 | 18,0 | 50,4 | 31,6 |
| Hilfen zur Erziehung | 370 | 10,0 | 46,8 | 43,2 |
| Jugendarbeit | 271 | 25,8 | 52,8 | 21,4 |
| Jugendsozialarbeit/-berufshilfe | 203 | 18,2 | 54,7 | 27,1 |
| Kindertagesbetreuung | 144 | 18,1 | 28,5 | 53,5 |
| Jugendamt | 70 | 25,7 | 72,9 | 1,4 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

⁵ Über die Angabe der Mittelwerte und der Standardabweichung hinaus finden sich die Auszählungen der Häufigkeiten in den Tabellen A2-A6 im Anhang.

Insgesamt zeigt sich eine starke Vertretung des Clusters 2, das mit Beratungs- und Unterstützungstätigkeiten eher auf administrativer Ebene – aber durchaus mit direktem Adressatenbezug – umschrieben werden könnte. Besonders ausgeprägt sind dementsprechend auch die Anteile der im Jugendamt und in der Jugendsozialarbeit Tätigen. Im Cluster 1 tritt die direkte Beratung eher in den Hintergrund; hier ist die planerisch-organisatorische Arbeit stärker auf struktureller Ebene verortet (»Entwickeln, planen«). Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit und wiederum die Arbeit im Jugendamt haben prozentual überdurchschnittlich hohe Anteile. Im Cluster 3 schließlich, in dem am meisten interaktions- und adressatenbezogenen Tätigkeiten hohe Anteile haben, sind die Hilfen zur Erziehung und die Kindertagesbetreuung außerordentlich stark vertreten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den Angaben der Befragten zu den *überwiegend* ausgeübten Tätigkeiten. Dabei sind in der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere die adressatenbezogenen Tätigkeiten vor den verwaltungsbezogenen führend. Wissensproduktion und Wissensvermittlung spielen eine sehr untergeordnete Rolle (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Überwiegend ausgeübte Tätigkeiten nach Arbeitsfeldern

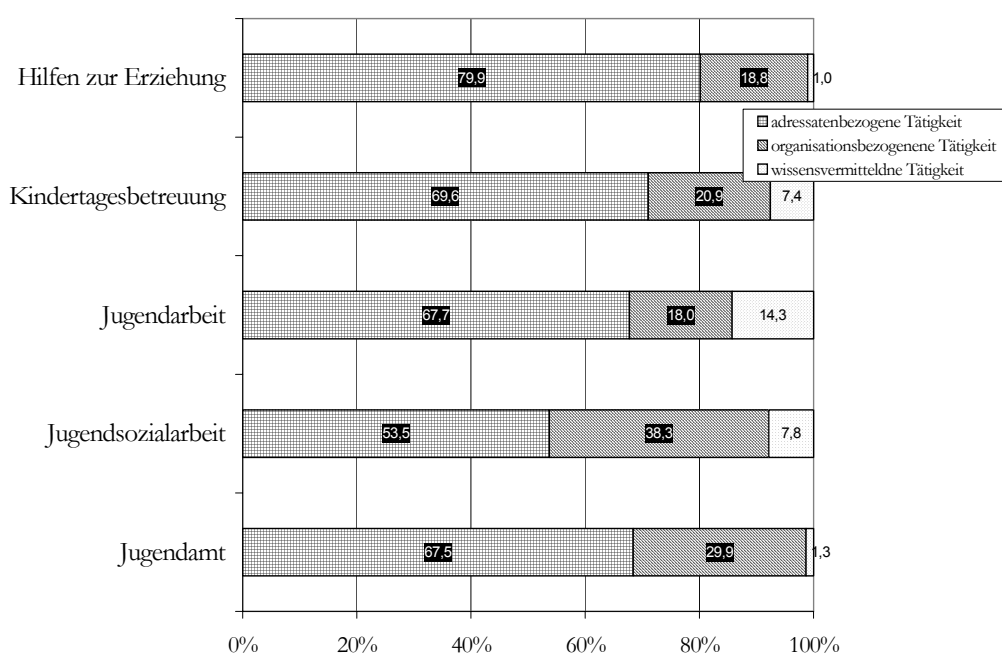
| | Gesamt | Überwiegende Tätigkeit ist ... | | | |
|-------------------------------------|--------|--------------------------------|------------------------------|-------------------------|-------------------------------|
| | | adressaten- bezogen | verwal- tungsbezo- gen | wissens- vermittelnd | wissens- produzie- rend |
| | | in % | in % | in % | in % |
| Kinder- und Jugendhilfe insgesamt | 1.292 | 71,0 | 22,8 | 5,9 | 0,3 |
| Hilfen zur Erziehung | 389 | 79,9 | 18,8 | 1,0 | 0,3 |
| Jugendarbeit | 269 | 53,5 | 38,3 | 7,8 | 0,4 |
| Jugendsozialarbeit/- berufshilfe | 217 | 67,7 | 18,0 | 14,3 | 0,0 |
| Kindertagesbetreuung | 146 | 70,5 | 21,2 | 7,5 | 0,7 |
| Jugendamt | 77 | 67,5 | 29,9 | 1,3 | 1,3 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Unterteilt man diese Gruppen wiederum nach Arbeitsfeldern, so finden sich besonders hohe Anteile an adressatInnenbezogener Arbeit in den Hilfen zur Erziehung und der Kindertagesbetreuung, während überwiegend verwaltungsbezogene Arbeit vor allem in der Jugendarbeit und im Jugendamt ausgeübt wird (vgl. Abb. 1). In der Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe hat auch die Wissensvermittlung einen größeren Anteil, was mit Blick auf die Teilbereiche Jugendberufshilfe oder auch Arbeit mit jugendlichen MigrantInnen, in denen

Lernangebote von formaler Ausbildung bis hin zu Sprachkursen angeboten werden, nicht verwundern muss.

Abb. 1: Überwiegend ausgeübte Tätigkeiten nach Arbeitsfeldern (n=1.292)



Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

4.2 Einschätzung notwendiger Wissens- und Kompetenzbestände durch die MitarbeiterInnen

In der Untersuchung zum beruflichen Verbleib wurden die AbsolventInnen auch gefragt, inwieweit sie bestimmte Kenntnisse und Wissensbestände für ihre Arbeit benötigen. Als besonders bedeutsam wurde für die Jugendhilfe insgesamt das Wissen um Beratungsmethoden, pädagogisches Grundlagenwissen und pädagogisches Fach- und Handlungswissen bezeichnet (vgl. Tab. 13).

Allerdings finden sich zwischen den Einzelarbeitsfeldern doch stärkere Abweichungen, wie z.B. bei dem insgesamt als am wichtigsten eingeschätzten Punkt der Beratungsmethoden, die in den Arbeitsfeldern Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen längst nicht die Bedeutung haben wie im Jugendamt, in den Hilfen zur Erziehung oder der Jugendsozialarbeit. Gerade die beiden letztgenannten Arbeitsfelder unterscheiden sich strukturell dadurch von den zu-

erst genannten, als dass sie weniger auf Unterstützung und Problembearbeitung ausgerichtet sind und sich stärker als Angebot für alle Kinder- und Jugendlichen verstehen.

Tab. 13: Bedeutsame Wissensbestände und Kompetenzen in der Selbstangabe nach Arbeitsfeldern (Stichprobe 1)

| Bedeutung von.... | KJH insg. n=1.321 | | HzE n=397 | | Jugend- arbeit n=278 | | Kita n=151 | | Jugend- amt n=79 | | Jugend- soz arb. n=218 | |
|--|----------------------|-----|--------------|-----|----------------------------|-----|---------------|-----|------------------------|-----|------------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Beratungsmethoden | 4,22 | 0,9 | 4,41 | 0,8 | 3,71 | 1,0 | 3,78 | 1,0 | 4,46 | 0,9 | 4,36 | 0,8 |
| Päd. Grundlagen- wissen | 4,14 | 1,0 | 4,29 | 0,9 | 4,00 | 1,0 | 4,43 | 0,8 | 4,13 | 1,1 | 4,03 | 1,0 |
| Päd. Handlungs- methoden | 4,08 | 1,0 | 4,03 | 1,0 | 4,36 | 0,9 | 3,76 | 1,0 | 3,37 | 1,2 | 4,26 | 0,9 |
| Spez. päd. Fachwissen | 4,05 | 1,0 | 4,30 | 0,8 | 3,84 | 1,0 | 4,09 | 0,9 | 3,90 | 1,2 | 3,93 | 1,0 |
| Psychol. Kenntnisse | 3,83 | 1,2 | 4,13 | 1,1 | 3,61 | 1,1 | 3,72 | 1,2 | 2,81 | 1,3 | 3,90 | 1,1 |
| Wissen über päd. Institutionen | 3,74 | 1,0 | 3,75 | 1,0 | 3,73 | 1,0 | 3,40 | 1,1 | 4,25 | 0,8 | 3,76 | 1,0 |
| Verwaltungs- kenntnisse | 3,67 | 1,1 | 3,44 | 1,0 | 3,80 | 1,1 | 3,18 | 1,2 | 4,73 | 0,7 | 3,73 | 1,0 |
| Soziol. Kenntnisse | 3,52 | 1,0 | 3,48 | 1,0 | 3,47 | 1,0 | 3,39 | 1,0 | 3,68 | 1,0 | 3,47 | 1,0 |
| EDV Kenntnisse/ Neue Medien | 3,42 | 1,1 | 3,16 | 1,1 | 3,94 | 0,9 | 2,77 | 1,2 | 3,66 | 1,2 | 3,64 | 1,0 |
| Kenntnis therap. Me- thoden | 3,37 | 1,2 | 3,95 | 0,9 | 2,58 | 1,1 | 3,26 | 1,1 | 3,24 | 1,3 | 3,00 | 1,2 |
| Juristische Kenntnisse | 3,27 | 1,1 | 3,29 | 1,1 | 3,00 | 1,0 | 2,59 | 1,1 | 4,28 | 1,0 | 3,25 | 1,0 |
| Künstler./handwerk- l. Kenntnisse | 3,02 | 1,3 | 3,09 | 1,2 | 3,42 | 1,2 | 4,03 | 0,9 | 1,50 | 0,8 | 2,87 | 1,2 |
| Medizin./ psychiat. Kenntnisse | 2,95 | 1,2 | 3,49 | 1,0 | 2,10 | 1,0 | 2,81 | 1,1 | 3,08 | 1,1 | 2,61 | 1,2 |
| Didaktik/ Curriculums- entwicklung | 2,63 | 1,2 | 2,42 | 1,1 | 2,63 | 1,2 | 2,84 | 1,2 | 2,35 | 1,1 | 2,92 | 1,2 |
| Managementwissen | 2,59 | 1,2 | 2,46 | 1,2 | 2,96 | 1,2 | 2,42 | 1,3 | 2,83 | 1,1 | 2,58 | 1,1 |
| Empir. Forschungs- methoden | 2,07 | 0,9 | 2,04 | 0,9 | 2,08 | 0,9 | 1,82 | 0,8 | 2,36 | 1,1 | 2,02 | 0,8 |
| Englischkenntnisse | 1,99 | 1,1 | 1,87 | 1,0 | 2,19 | 1,2 | 1,82 | 1,0 | 2,13 | 1,0 | 1,90 | 1,0 |
| Fremdsprachen- kenntn. | 1,90 | 1,0 | 1,78 | 0,9 | 2,08 | 1,1 | 2,01 | 1,1 | 1,80 | 0,8 | 1,82 | 1,0 |

Skala: 1=unwichtig bis 5 = sehr wichtig

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Pädagogisches Grundlagenwissen und spezielles pädagogisches Fachwissen werden insbesondere in den Hilfen zur Erziehung und der Kindertagesbetreuung als wichtig eingeschätzt, pädagogische Handlungsmethoden dagegen vor allem in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Juristische Kenntnisse und Verwaltungskennntnisse sind naturgemäß vor allem in den Aussagen von MitarbeiterInnen des Jugendamtes von Bedeutung, während z.B. handwerkliche und künstlerische Kenntnisse vor allem in der Kinderbetreuung und der Jugendarbeit eine Rolle spielen. Bilanziert man diese und weitere Unterscheidungen nach Tätigkeiten, so zeigen sich relativ deutlich feldspezifische Profile, die Kenntnisse und Wissen gerade in Abhängigkeit von AdressatInnen und Aufgabenstellungen deutlich machen.

4.3 Leitungsfunktionen

Mit Blick auf die Tätigkeitsprofile erscheint auch interessant, inwieweit in der Kinder- und Jugendhilfe bzw. in deren Einzelarbeitsfeldern Leitungspositionen eingenommen werden. 2,5 bis 5,5 Jahre nach Studiumabschluss haben von den MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe fast 25% eine Leitungsposition inne, davon am häufigsten als Leitung einer Arbeitsgruppe (vgl. Tab. 14).

Tab 14: Ausübung von Leitungsfunktionen nach Arbeitsfeldern (Stichprobe 1)

| | KJH insg. | | HzE | | Jugend- arbeit | | Kita | | Jugend- amt | | Jugend- soz arb. | |
|--|-----------|------|-----|------|-------------------|------|------|------|----------------|------|---------------------|------|
| | n | % | n | % | n | % | n | % | n | % | n | % |
| Insgesamt | 1.281 | 100 | 379 | 100 | 271 | 100 | 147 | 100 | 79 | 100 | 214 | 100 |
| Nein | 976 | 76,2 | 290 | 76,5 | 181 | 66,8 | 90 | 61,2 | 73 | 92,4 | 173 | 80,8 |
| ja, Arbeits- gruppe | 144 | 11,2 | 53 | 14,0 | 37 | 13,7 | 21 | 14,3 | 4 | 5,1 | 19 | 8,9 |
| ja, Abteilung | 64 | 5,0 | 22 | 5,8 | 15 | 5,5 | 6 | 4,1 | 1 | 1,3 | 13 | 6,1 |
| ja, Einrichtung in Verwaltung- einheit | 49 | 3,8 | 5 | 1,3 | 22 | 8,1 | 14 | 9,5 | 1 | 1,3 | 3 | 1,4 |
| ja, eigenständi- ge Einrichtung | 48 | 3,7 | 9 | 2,4 | 16 | 5,9 | 16 | 10,9 | 0 | 0,0 | 6 | 2,8 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Allerdings differenziert sich auch dieses wieder deutlich nach Arbeitsfeldern aus: Leitungsfunktionen erreichen die AbsolventInnen am häufigsten in Kindertageseinrichtungen und in der Jugendarbeit, wo etwa ein Drittel 2,5-5,5 Jahre nach dem Diplom eine Leitungsfunktion bekleidete. In der Kindertagesbetreuung hatten dabei immerhin 10% schon die Leitung einer Einrichtung übernommen. Am seltensten ist die Einrichtungsleitung, sieht man vom Jugendamt

ab, in der Jugendsozialarbeit zu finden. Dies mag aber auch darauf zurückzuführen sein, dass die Jugendsozialarbeit in vielen Fällen (z.B. Streetwork, Schulsozialarbeit) nicht über eigene Einrichtungen verfügt.

4.4 Gestaltungsmöglichkeiten und Belastungsempfinden in den Feldern

Zur Analyse von Aufgaben und Tätigkeiten können auch die Angaben zu Gestaltungsmöglichkeiten und dem Belastungsempfinden der MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe hinzugezogen werden. Dabei zeigen sich zwischen den meisten Arbeitsfeldern starke Gemeinsamkeiten, nur die MitarbeiterInnen des Jugendamtes unterscheiden sich zum Teil sehr deutlich davon (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Belastungsempfinden nach Arbeitsfeldern (Stichprobe 1)

| | KJH insg. n=1.318 | | HzE n=396 | | Jugend- arbeit n=278 | | Kita n=151 | | Jugend- amt n=79 | | Jugend- soz arb. n=216 | |
|--------------------------------------|-------------------------|-----|--------------|-----|----------------------------|-----|---------------|-----|------------------------|-----|------------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Arbeit erfordert hohen pers. Einsatz | 4,43 | 0,8 | 4,52 | 0,7 | 4,44 | 0,7 | 4,48 | 0,8 | 4,34 | 0,8 | 4,35 | 0,9 |
| Dazu lernen erforderlich | 3,76 | 1,0 | 3,73 | 1,0 | 3,73 | 1,0 | 3,54 | 1,1 | 4,09 | 1,0 | 3,71 | 1,0 |
| Kann Neuerungen durchsetzen | 3,67 | 1,0 | 3,62 | 1,0 | 3,99 | 1,0 | 3,80 | 1,1 | 2,89 | 1,1 | 3,66 | 1,1 |
| Tätigkeit entspricht Qualifikation | 3,51 | 1,4 | 3,50 | 1,4 | 3,55 | 1,3 | 2,41 | 1,3 | 4,06 | 1,3 | 3,72 | 1,4 |
| Aufgaben übersichtlich und geregelt | 2,98 | 1,1 | 2,97 | 1,0 | 2,71 | 1,1 | 3,41 | 1,0 | 2,91 | 1,2 | 2,79 | 1,1 |
| Leistungsdruck | 2,97 | 1,1 | 2,99 | 1,1 | 2,97 | 1,1 | 2,70 | 1,2 | 3,64 | 1,0 | 3,04 | 1,1 |
| Gefühl der Überforderung | 2,51 | 1,2 | 2,46 | 1,1 | 2,63 | 1,2 | 2,24 | 1,1 | 3,08 | 1,2 | 2,59 | 1,2 |
| Gefühl des Ausgebrannt seins | 2,30 | 1,1 | 2,29 | 1,1 | 2,23 | 1,1 | 2,32 | 1,1 | 2,84 | 1,3 | 2,33 | 1,1 |
| Polit. Einflussnahme möglich | 2,13 | 1,1 | 1,78 | 0,9 | 2,67 | 1,3 | 1,84 | 1,0 | 2,33 | 1,2 | 2,14 | 1,1 |

Skala: 1 = trifft nicht zu bis 5 = trifft zu

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

In der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt wird die eigene Arbeit grundsätzlich als sehr vielfältig wahrgenommen, die MitarbeiterInnen bestätigen in der Sum-

me aber die Möglichkeit Neuerungen durchzusetzen. Ein hoher persönlicher Einsatz sowie das »Weiterlernen« in der Berufstätigkeit werden von einer großen Mehrheit der Befragten als wichtig eingeschätzt. Leistungsdruck in der eigenen Arbeit wird nicht übermäßig wahrgenommen und das Gefühl der Überforderung ist generell auch eher unterdurchschnittlich vertreten.

Während diese Befunde in der Tendenz für alle MitarbeiterInnen der verschiedenen Felder gelten, wird von den JugendamtsmitarbeiterInnen verstärkt ein Belastungsempfinden ausgedrückt. Gegenüber allen anderen Befragten betonen sie noch stärker die Notwendigkeit des »Dazulernens«. Sie können ihrer Selbstauskunft nach kaum Neuerungen durchsetzen, stehen stärker als andere unter Leistungsdruck und äußern häufiger Gefühle der Überforderung und des »Ausgebranntseins«. Gleichwohl fühlen sie sich von allen Befragten am ehesten qualifikationsadäquat eingesetzt (was vor allem in der Kindertagesbetreuung ein Problem darzustellen scheint).

5 Wandel der Profile im Kohortenvergleich?

Im letzten Teil der Expertise soll abschließend noch ein Blick auf mögliche Veränderungen der Tätigkeitsprofile im Laufe von Berufskarrieren geworfen werden, ist doch davon auszugehen, dass mit der beruflichen Etablierung und längeren Berufstätigkeit auch andere Berufspositionen erreicht werden, als diejenigen, die die AbsolventInnen 2,5-5,5 Jahre nach dem Studium einnehmen. Daher kann der Blick auf die untersuchten Items in der Kohortenstudie (Stichprobe 2) möglicherweise Tendenzen dieser Veränderungen aufzeigen, auch wenn sie natürlich aufgrund der Zeitgebundenheit keinen prognostischen Charakter für die 1990er-Kohorte haben können. Gleichzeitig ist noch einmal einschränkend zu betonen, dass es sich hierbei nur um Diplom-PädagogInnen und damit universitär Qualifizierte handelt, denen man zumindest laufbahnrechtlich mehr Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs zusprechen kann als möglicherweise FH-AbsolventInnen oder über eine berufliche Ausbildung Qualifizierten. So existieren in den Tätigkeitsprofilen der aktuellen Beschäftigung, die in der Tab. 10 für die Stichprobe 1 dargestellt werden, sichtbare Unterschiede zwischen den verschiedenen AbsolventInnenjahren (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Tätigkeitsprofile im Kohortenvergleich (nur Diplom-PädagogInnen; Stichprobe 2)

| | 1970er-Kohorte n=45 | | 1980er-Kohorte n=65 | | 1990er-Kohorte n=120 | |
|---|------------------------|-----|------------------------|-----|-------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Publikumsverkehr/ Umgang m. Menschen | 2,78 | 0,5 | 2,78 | 0,5 | 2,52 | 0,7 |
| Beraten | 2,75 | 0,5 | 2,75 | 0,5 | 2,70 | 0,5 |
| Verwalten | 2,67 | 0,6 | 2,63 | 0,6 | 2,45 | 0,7 |
| Planen | 2,62 | 0,6 | 2,48 | 0,7 | 2,35 | 0,7 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 2,57 | 0,6 | 2,25 | 0,8 | 1,91 | 0,7 |
| Entwickeln | 2,49 | 0,6 | 2,36 | 0,7 | 2,29 | 0,6 |
| Verhandeln | 2,49 | 0,6 | 2,22 | 0,7 | 2,05 | 0,7 |
| Informieren | 2,42 | 0,6 | 2,48 | 0,7 | 2,21 | 0,7 |
| Werben/PR | 2,38 | 0,7 | 2,15 | 0,8 | 1,98 | 0,8 |
| Überwachen | 2,26 | 0,8 | 2,18 | 0,8 | 1,83 | 0,8 |
| Diagnostizieren | 2,16 | 0,9 | 1,94 | 0,7 | 2,13 | 0,7 |
| Finanzmittel verwalten | 2,16 | 0,8 | 1,97 | 0,8 | 1,89 | 0,8 |
| Analysieren | 2,14 | 0,8 | 2,12 | 0,7 | 2,07 | 0,7 |
| Führen/Leiten | 2,05 | 0,9 | 1,87 | 0,9 | 1,66 | 0,8 |
| Recherchieren | 1,95 | 0,8 | 1,66 | 0,7 | 1,63 | 0,7 |
| Erziehen | 1,93 | 0,8 | 2,08 | 0,9 | 2,53 | 0,7 |
| Helfen/Betreuen | 1,84 | 0,8 | 1,93 | 0,9 | 2,27 | 0,8 |
| Unterrichten | 1,60 | 0,7 | 1,78 | 0,7 | 1,78 | 0,7 |
| Therapieren | 1,45 | 0,8 | 1,58 | 0,8 | 1,54 | 0,7 |
| Publizieren | 1,44 | 0,7 | 1,39 | 0,6 | 1,26 | 0,5 |
| Künstlerisch/ Gestalterisch arbeiten | 1,39 | 0,6 | 1,49 | 0,8 | 1,80 | 0,7 |
| Dolmetschen | 1,29 | 0,6 | 1,17 | 0,5 | 1,15 | 0,4 |
| Forschen | 1,19 | 0,5 | 1,12 | 0,4 | 1,16 | 0,4 |
| Pflegen | 1,12 | 0,4 | 1,07 | 0,3 | 1,24 | 0,6 |
| Handwerklich arbeiten | 1,12 | 0,4 | 1,22 | 0,5 | 1,38 | 0,6 |
| Programmieren | 1,07 | 0,3 | 1,03 | 0,2 | 1,06 | 0,2 |

Skala: 1 = nie bis 3 = oft

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

So erzielen vor allem die organisationsbezogenen Variablen wie »Verwalten«, »Überwachen«, »Finanzmittel verwalten«, »Gesetze/Vorschriften anwenden«,

»Führen/Leiten« etc. für die derzeitigen Tätigkeiten der »AltabsolventInnen«, also der 1970er- und auch der 1980er-Kohorte, deutlich höhere Werte, während mit »erzieherische Tätigkeiten« bzw. »Helfen/Betreuen« gerade adressatInnenbezogene Tätigkeiten in diesen beiden Gruppen gegenüber der 1990er-Kohorte deutlich geringere Nennungen einnehmen. Dabei ist in fast allen Fällen eine schrittweise und stetige Ab- bzw. Zunahme von der 1970er- über die 1980er- hin zur 1990er-Generation zu beobachten, die man durchaus als Wandel von adressatInnenbezogenen hin zu verwaltungsbezogenen Tätigkeiten beschreiben kann.

Dies findet seine Entsprechung auch in der Betonung von Kompetenzen und Wissensbereichen. Die AbsolventInnen der 1970er-Jahre betonen ausgeprägter als die nachfolgenden Kohorten Verwaltungskennnisse, Wissen über pädagogische Institutionen, juristische Kenntnisse aber auch Grundlagenwissen, soziologische Kenntnisse oder das Wissen um Beratungsmethoden als für ihre Berufstätigkeit bedeutsam (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Bedeutung von Kompetenzen und Kenntnissen im Kohortenvergleich (nur Diplom-PädagogInnen, Stichprobe 2)

| | 1970er-Kohorte n=49 | | 1980er-Kohorte n=69 | | 1990er-Kohorte n=118 | |
|--------------------------------|------------------------|-----|------------------------|-----|-------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Beratungsmethoden | 4,32 | 0,8 | 4,26 | 1,1 | 4,14 | 1,0 |
| Psychol. Kenntnisse | 4,27 | 0,9 | 4,17 | 0,8 | 4,22 | 0,9 |
| Päd. Grundlagenwissen | 4,16 | 0,9 | 3,96 | 1,0 | 3,87 | 1,0 |
| Spez. päd. Fachwissen | 4,08 | 1,1 | 3,89 | 1,0 | 4,03 | 1,1 |
| Verwaltungskennnisse | 4,00 | 1,0 | 3,69 | 1,1 | 3,43 | 1,1 |
| Päd. Handlungsmethoden | 3,92 | 1,1 | 4,00 | 1,2 | 4,08 | 1,1 |
| Wissen über päd. Institutionen | 3,92 | 1,1 | 3,91 | 1,1 | 3,48 | 1,2 |
| EDV-Kenntnisse/Neue Medien | 3,68 | 1,0 | 3,51 | 1,1 | 3,32 | 1,2 |
| Soziol. Kenntnisse | 3,67 | 1,1 | 3,41 | 0,9 | 3,37 | 1,1 |
| Kenntnis therap. Methoden | 3,64 | 1,2 | 3,34 | 1,2 | 3,32 | 1,3 |
| Juristische Kenntnisse | 3,56 | 1,0 | 3,43 | 1,0 | 2,94 | 1,1 |
| Medizin./psychiat. Kenntnisse | 3,12 | 1,2 | 2,93 | 1,3 | 2,88 | 1,3 |
| Managementwissen | 2,90 | 1,5 | 2,61 | 1,3 | 2,40 | 1,2 |
| Didaktik/Curriculumentwicklung | 2,44 | 1,2 | 2,47 | 1,1 | 2,28 | 1,2 |
| Künstler./handwerk. Kenntnisse | 2,27 | 1,1 | 2,44 | 1,4 | 2,96 | 1,2 |
| Empir. Forschungsmethoden | 2,22 | 1,1 | 2,03 | 0,9 | 1,94 | 0,9 |
| Englischkenntnisse | 2,18 | 1,0 | 1,86 | 0,9 | 1,83 | 1,1 |
| Fremdsprachenkenntnisse | 1,96 | 1,1 | 1,63 | 0,8 | 1,78 | 0,9 |

Skala von 1 = unwichtig bis 5 = sehr wichtig

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Gerade in der 1990er-Kohorte wird dagegen stärker die Bedeutung des Wissens um pädagogische Handlungsmethoden sowie handwerklich-künstlerischer Kenntnisse und Fähigkeiten betont. Auch hier findet sich das Muster der stärker auf praktische personenbezogene Tätigkeiten der jüngeren Generation. Insgesamt – und das gilt es als Gemeinsamkeit festzuhalten – unterscheiden sich die Kohorten jedoch stärker in der Betonung bzw. Ausprägung der Items, als in der Reihenfolge, die über die drei Kohorten hinweg relativ konstant bleibt (vgl. auch Abb. A2 im Anhang) und zumindest auf nicht gänzlich geänderte Anforderungen in der Arbeit schließen lässt. Nachrichtlich kann hierzu aber auch angemerkt werden, dass mit dem »Altern« der Diplom-PädagogInnen eine deutlich stärkere Zufriedenheit mit Arbeitsinhalten und Bezahlung einsetzt. Ferner ist zu konstatieren, dass umso länger der Studiumsabschluss zurückliegt, umso höher die Wahrscheinlichkeit ist, dass die eigene Arbeit qualifikationsadäquat ist.

6 Gemeinsamkeiten und Differenzen – eine Bilanz

Bilanziert man die aufgeführten Befunde, so bleibt als Fazit der Befund von Gemeinsamkeiten *und* Differenzen. Gegenüber anderen pädagogischen Arbeitsfeldern wie z.B. der Erwachsenenbildung/Weiterbildung aber auch der Rehabilitation und Sonderpädagogik können einige Besonderheiten herausgestellt werden, die insbesondere auf der Ebene von Tätigkeiten liegen. So kann – mit aller Vorsicht – die Kinder- und Jugendhilfe vielleicht als das »pädagogische« aller pädagogischen Arbeitsfelder bezeichnet werden, worauf die hohen Werte von Tätigkeiten wie »Erziehen« und »Helfen« oder die deutliche Betonung pädagogischer Kenntnisse und pädagogischen Wissens durch Befragte aus der Kinder- und Jugendhilfe auch im Unterschied zu anderen pädagogischen Arbeitsfeldern hinweisen (vgl. Kap. 3). Zudem wird bei den Befragten vor allem Tätigkeiten und Kenntnissen eine hohe Bedeutung zugemessen, die auch in erziehungswissenschaftlichen Kerncurricula und Fachdiskussionen als die genuin pädagogischen bezeichnet werden. Geht man nun nicht davon aus, dass die MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe in ihrem pädagogischen/erziehungswissenschaftlichen Fachstudium überdurchschnittlich gut gelernt haben – und die Abschlussnoten lassen zumindest eher auf das Gegenteil schließen –, kann man hieraus »das Pädagogische« als eine zentrale Gemeinsamkeit konstruieren, die natürlich auch im Auftrag und in dem Alter der AdressatInnen der Kinder- und Jugendhilfe begründet ist.

Differenzen lassen sich jedoch teilweise sehr deutlich zwischen den großen untersuchten Arbeitsfeldern Hilfen zur Erziehung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Kindertagesbetreuung und auch dem Arbeitsfeld Jugendamt herausarbeiten. So unterscheiden sich Tätigkeiten und notwendige Kompetenzen auch über die Inhalte, wobei man zum einen tendenziell stärker personenorientierte und pädagogische Felder wie die Hilfen zur Erziehung und die Kindertagesbetreuung beschreiben kann, denen die eher aus Aufgaben der Planung, Verwaltung,

Entwicklung und Vermittlung bestehenden Arbeitsbereiche der Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit gegenüberstehen, während das Jugendamt in einigen Punkten eine Sonderstellung einnimmt. Gleichzeitig finden sich gerade mit Blick auf Beratung und Unterstützung höhere Analogien zwischen den Feldern Hilfen zur Erziehung und Jugendsozialarbeit einerseits und den eher offenen und freiwilligen Angeboten Kindertagesbetreuung und Jugendarbeit andererseits. An diesem Punkt ist allerdings noch einmal auf die Zusammensetzung der Befragten hinzuweisen, die ja ausschließlich Fachhochschul- und UniversitätsabsolventInnen mit kürzerer Berufsbiographie sind und daher die Arbeitsfelder über diese Typisierung nicht generell charakterisiert werden können.

Die hier angesprochenen Gemeinsamkeiten und Differenzen könnten als Vorarbeiten für weitere Untersuchungen dienen. Inwieweit diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten tatsächlich verallgemeinerbar sind und für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt – und damit auch für anders qualifiziertes Personal – gelten, darüber können mit der vorliegenden Untersuchung aufgrund der Stichprobe(n) keine repräsentativen Aussagen getroffen werden. Dafür wäre eine weitere Untersuchung mit entsprechendem Stichprobendesign und möglicherweise noch feinerem Instrumentarium vonnöten.

7 Literatur

- Andres, H.-J. u.a.: Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin 1997.
- Krüger, H.-H. u.a.: Diplom-Pädagogen in Deutschland. Survey 2001. Weinheim und München 2003.
- Maier, K.: Berufsziel Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Biographischer Hintergrund, Studienmotivation, soziale Lage während des Studiums, Studierverhalten und Berufseinmündung angehender SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen. Freiburg 1995.
- Nahrstedt, W. u.a.: Diplom – und dann Untersuchung zum beruflichen Verbleib von Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft der Jahre 1990-1994. Bielefeld 1995.
- Parmentier, K.: Wege aus der Arbeitslosigkeit. Zum Berufsverbleib von ehemals arbeitslos gemeldeten Lehrern, Erziehungs- und Geisteswissenschaftlern. In: Parmentier, K./Stoß, F. (Hrsg.): Übergänge in den Beruf. Zum Berufsverbleib von Lehrern, Erziehungs- und Geisteswissenschaftlern (BeitrAB 125), herausgegeben vom IAB. Nürnberg 1989, S. 55-168.
- Schilling, M./Rauschenbach, T.: Jugendsozialarbeit im Spiegel der Statistik. In: Fülbiel, P./Münchmeier, R. (Hrsg.): Handbuch Jugendsozialarbeit. Band 2. Münster 2001, S. 1049-1069.
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 13: Sozialleistungen, Reihe 6.3: Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe. Stuttgart 2002.

Abkürzungen

HzE: Hilfen zur Erziehung
 Jugarb.: Jugendarbeit
 Jugsoz.: Jugendsozialarbeit
 Jugamt: Jugendamt

Kita: Kindertageseinrichtungen
 KJH: Kinder- und Jugendhilfe
 SD: Standardabweichung
 MW: Mittelwert

8 Tabellenanhang

Tab. A1: Verteilung der Befragten nach Qualifikation und Arbeitsfeldern

| | Insgesamt | | Diplom (FH) | Diplom (Uni) | Magister (Uni) |
|---|-----------|---------|-------------|--------------|----------------|
| | Abs. | in Sp-% | in Sp-% | in Sp-% | in Sp-% |
| Kinder- und Jugendhilfe insg. | 1.330 | 1.330 | 461 | 764 | 105 |
| Hilfen zur Erziehung | 399 | 30,0 | 24,5 | 33,9 | 25,7 |
| Institutionalisierte Beratung | 69 | 5,2 | 3,7 | 6,7 | 6,7 |
| Jugendarbeit | 280 | 21,1 | 18,4 | 27,6 | 27,6 |
| Jugendsozialarbeit/ -berufshilfe | 220 | 16,5 | 14,3 | 22,9 | 22,9 |
| Kindertagesbetreuung | 153 | 11,5 | 15,4 | 5,7 | 5,7 |
| Jugendgerichtshilfe | 56 | 4,2 | 6,5 | 5,7 | 5,7 |
| Soziale Arbeit mit spez. Zielgruppen | 71 | 5,3 | 5,6 | 4,8 | 4,8 |
| Jugendamt | 80 | 6,0 | 11,5 | 1,0 | 1,0 |
| Familienergänzende Hilfen/ Familienbildung | 2 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A2: Personen, Beschäftigungsmerkmale und Tätigkeitsprofile in den Hilfen zur Erziehung

| | | |
|--|----------------------|-----------------------|
| Alter (n=391) | Min = 25 Max = 53 | MW = 32,4 SD = 4,7 |
| | Häufigkeit | in % |
| Geschlecht (n=391) | | |
| Weiblich | 295 | 75,4 |
| Männlich | 96 | 24,6 |
| Abschlussart (n=399) | | |
| Diplom (Uni) | 259 | 64,9 |
| Magister | 27 | 6,8 |
| Fachhochschule | 113 | 28,3 |
| Studienschwerpunkt (n=399) | | |
| FH | 113 | 28,3 |
| Studienrichtung/Schwerpunkt Sozpäd. (Uni) | 175 | 43,9 |
| Sonstige Studienschwerpunkte Diplom/ Magister | 111 | 27,8 |
| Zweites Studium (n=399) | | |
| Abgeschl. zweites Studium | 28 | 7,0 |
| Form akt. Erwerbstätigkeit (n=395) | | |
| Selbständig/freiberuflich | 21 | 5,3 |
| Unbefristet erwerbstätig | 315 | 79,7 |
| Befristet erwerbstätig | 59 | 14,9 |
| Trägergruppen (n=381) | | |
| Öffentliche Träger | 28 | 7,3 |
| Wohlfahrtsverbände/Kirchen | 170 | 44,6 |
| Sonst. gemeinnützige Träger | 152 | 39,9 |
| Privatgewerbliche Träger | 19 | 5,0 |
| Sonstige Träger | 12 | 3,1 |
| Tarifliche Bezahlung (n=392) | | |
| Tarif | 346 | 88,3 |
| Geld | 46 | 11,7 |
| Tarifgruppen (n=346) | | |
| BAT I/Ia/Ib und entspr. | 3 | 0,9 |
| BAT IIa, b und entspr. | 10 | 2,9 |
| BAT III und entspr. | 8 | 2,3 |
| BAT IVa, b und entspr. | 245 | 70,8 |
| BAT Va, b, c und entspr. | 74 | 21,4 |
| BAT VIa, b/VII und entspr. | 6 | 1,7 |

| | | |
|------------------------------------|-----|------|
| Arbeitszeit (n=382) | | |
| Vollzeit | 241 | 63,1 |
| Teilzeit | 131 | 34,3 |
| Geringfügige Beschäftigung | 10 | 2,6 |
| Akt. Stelle neu geschaffen (n=352) | | |
| Neu geschaffen | 109 | 31,0 |
| Weiß nicht | 11 | 3,1 |
| Bereits vorhanden | 232 | 65,9 |

| Tätigkeiten (n=391) | trifft nicht zu in % | teils/teils in % | trifft zu in % |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Unterrichten | 58,2 | 33,5 | 8,2 |
| Erziehen | 5,0 | 21,7 | 73,3 |
| Forschen | 91,8 | 7,0 | 1,3 |
| Entwickeln | 16,1 | 50,4 | 33,5 |
| Diagnostizieren | 15,9 | 44,2 | 39,9 |
| Beraten | 1,5 | 20,4 | 78,1 |
| Therapieren | 47,2 | 39,0 | 13,8 |
| Analysieren | 11,8 | 50,5 | 37,7 |
| Verwalten | 11,6 | 42,5 | 46,0 |
| Planen | 16,8 | 43,7 | 39,4 |
| Dolmetschen | 87,6 | 9,1 | 3,3 |
| Finanzmittel verwalten | 37,4 | 39,4 | 23,1 |
| Überwachen | 37,0 | 40,6 | 22,4 |
| Programmieren | 95,7 | 4,3 | 100,0 |
| Pflegen | 77,6 | 18,4 | 4,1 |
| Helfen/Betreuen | 10,4 | 29,8 | 59,8 |
| Verhandeln | 24,9 | 52,4 | 22,6 |
| Werben/PR | 37,7 | 44,0 | 18,3 |
| Publizieren | 90,3 | 8,7 | 1,0 |
| Handwerklich arbeiten | 64,1 | 30,0 | 5,9 |
| Recherchieren | 44,1 | 43,3 | 12,7 |
| Informieren | 15,0 | 53,4 | 31,6 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 14,4 | 45,2 | 40,4 |
| Künstlerisch/Gestalterisch arbeiten | 33,0 | 49,7 | 17,3 |
| Publikumsverkehr/Umgang mit Menschen | 13,7 | 24,1 | 62,2 |
| Führen/Leiten | 65,2 | 13,8 | 21,0 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A3: Personen, Beschäftigungsmerkmale und Tätigkeitsprofile in der Jugendarbeit

| | | |
|--|----------------------|-----------------------|
| Alter (n=278) | Min = 25 Max = 54 | MW = 33,0 SD = 4,4 |
| | Häufigkeit | in % |
| Geschlecht (n=272) | | |
| Weiblich | 181 | 66,5 |
| Männlich | 91 | 33,5 |
| Abschlussart (n=280) | | |
| Diplom (Uni) | 166 | 59,3 |
| Magister | 29 | 10,4 |
| Fachhochschule | 85 | 30,4 |
| Studienschwerpunkte (n=280) | | |
| FH | 85 | 30,4 |
| Studienrichtung/Schwerpunkt Sozpäd. (Uni) | 107 | 38,2 |
| Sonstige Studienschwerpunkte Diplom/ Magister | 88 | 31,4 |
| Zweites Studium (n=280) | | |
| Abgeschl. zweites Studium | 25 | 8,9 |
| Trägergruppen (n=268) | | |
| Öffentliche Träger | 85 | 31,7 |
| Wohlfahrtsverbände/Kirchen | 89 | 33,2 |
| Sonst. gemeinnützige Träger | 84 | 31,3 |
| Privatgewerbliche Träger | 5 | 1,9 |
| Sonstige Träger | 5 | 1,9 |
| Bezahlung (n=280) | | |
| Nicht tarifliche Bezahlung | 28 | 10,2 |
| Tarifliche Bezahlung | 247 | 89,8 |
| Tarifgruppen (n=247) | | |
| BAT I/Ia/Ib und entspr. | 1 | 0,4 |
| BAT IIa, b und entspr. | 7 | 2,8 |
| BAT III und entspr. | 7 | 2,8 |
| BAT IVa, b und entspr. | 168 | 68,0 |
| BAT Va, b, c und entspr. | 64 | 25,9 |
| Form akt. Erwerbstätigkeit (n= 279) | | |
| Selbständig/freiberuflich | 8 | 2,9 |
| Unbefristet erwerbstätig | 207 | 74,2 |
| Befristet erwerbstätig | 64 | 22,9 |

| | | |
|------------------------------------|-----|------|
| Arbeitszeit (n=265) | | |
| Vollzeit | 174 | 65,7 |
| Teilzeit | 88 | 33,2 |
| Geringfügige Beschäftigung | 3 | 1,1 |
| Akt. Stelle neu geschaffen (n=241) | | |
| Neu geschaffen | 50 | 20,7 |
| Weiß nicht | 3 | 1,2 |
| Bereits vorhanden | 188 | 78,0 |

| Tätigkeiten (n=270) | trifft nicht zu in % | teils/teils in % | trifft zu in % |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Unterrichten | 31,3 | 42,8 | 25,9 |
| Erziehen | 12,2 | 37,6 | 50,2 |
| Forschen | 87,4 | 11,6 | 1,1 |
| Entwickeln | 7,2 | 34,5 | 58,3 |
| Diagnostizieren | 42,8 | 45,3 | 12,0 |
| Beraten | 6,5 | 38,0 | 55,6 |
| Therapieren | 85,6 | 12,3 | 2,2 |
| Analysieren | 21,9 | 59,4 | 18,7 |
| Verwalten | 2,9 | 25,5 | 71,6 |
| Planen | 5,4 | 31,3 | 63,3 |
| Dolmetschen | 83,8 | 13,7 | 2,5 |
| Finanzmittel verwalten | 19,7 | 35,5 | 44,8 |
| Überwachen | 26,6 | 47,5 | 25,9 |
| Programmieren | 87,1 | 10,4 | 2,5 |
| Pflegen | 90,6 | 8,3 | 1,1 |
| Helfen/Betreuen | 28,3 | 35,5 | 36,2 |
| Verhandeln | 19,8 | 50,7 | 29,5 |
| Werben/PR | 9,0 | 36,3 | 54,7 |
| Publizieren | 54,7 | 34,9 | 10,4 |
| Handwerklich arbeiten | 52,9 | 37,1 | 10,1 |
| Recherchieren | 42,8 | 45,7 | 11,5 |
| Informieren | 6,8 | 51,6 | 41,6 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 26,2 | 49,1 | 24,7 |
| Künstlerisch/Gestalterisch arbeiten | 24,5 | 45,0 | 30,6 |
| Publikumsverkehr/Umgang mit Menschen | 4,3 | 20,1 | 75,5 |
| Führen/leiten | 43,0 | 27,2 | 29,7 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A4: Personen, Beschäftigungsmerkmale und Tätigkeitsprofile in den Kindertageseinrichtungen

| | | |
|--|----------------------|-----------------------|
| Alter (n=152) | Min = 27 Max = 49 | MW = 33,3 SD = 4,7 |
| | Häufigkeit | in % |
| Geschlecht (n=152) | | |
| Weiblich | 134 | 88,2 |
| Männlich | 18 | 11,8 |
| Abschlussart (n=153) | | |
| Diplom (Uni) | 76 | 49,7 |
| Magister | 6 | 3,9 |
| Fachhochschule | 71 | 46,4 |
| Studienschwerpunkt (n=155) | | |
| FH | 71 | 46,4 |
| Studienrichtung/Schwerpunkt Sozpäd. (Uni) | 37 | 24,2 |
| Sonstige Studienschwerpunkte Diplom/Magister | 45 | 29,4 |
| Zweites Studium (n=143) | | |
| Abgeschl. zweites Zweitstudium | 10 | 6,5 |
| Form akt. Erwerbstätigkeit (n=151) | | |
| Selbständig/freiberuflich | 2 | 1,3 |
| Unbefristet erwerbstätig | 114 | 75,5 |
| Befristet erwerbstätig | 35 | 23,2 |
| Trägergruppen (n=149) | | |
| Öffentliche Träger | 45 | 30,2 |
| Wohlfahrtsverbände/Kirchen | 53 | 35,6 |
| Sonst. gemeinnützige Träger | 45 | 30,2 |
| Privatgewerbliche Träger | 2 | 1,3 |
| Sonstige Träger | 4 | 2,7 |
| Bezahlung (n=148) | | |
| Nicht tarifliche Bezahlung | 22 | 14,9 |
| Tarifliche Bezahlung | 126 | 85,1 |
| Tarifgruppen (n=126) | | |
| BAT IIa, b und entspr. | 1 | 0,8 |
| BAT III und entspr. | 2 | 1,6 |
| BAT IVa, b und entspr. | 38 | 30,2 |
| BAT Va, b, c und entspr. | 66 | 52,4 |
| BAT VIa, b/VII und entspr. | 19 | 15,1 |
| Arbeitszeit (n=147) | | |

| | | |
|------------------------------------|-----|------|
| Vollzeit | 77 | 52,4 |
| Teilzeit | 67 | 45,6 |
| Geringfügige Beschäftigung | 3 | 2,0 |
| Akt. Stelle neu geschaffen (n=131) | | |
| Neu geschaffen | 20 | 15,2 |
| Weiß nicht | 2 | 1,5 |
| Bereits vorhanden | 109 | 83,2 |

| Tätigkeiten (n=150) | trifft nicht zu in % | teils/teils in % | trifft zu in % |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Unterrichten | 31,3 | 50,7 | 18,0 |
| Erziehen | 1,3 | 3,3 | 95,4 |
| Forschen | 84,1 | 13,2 | 2,6 |
| Entwickeln | 11,4 | 51,7 | 36,9 |
| Diagnostizieren | 22,0 | 52,0 | 26,0 |
| Beraten | 8,5 | 43,8 | 47,7 |
| Therapieren | 65,3 | 29,3 | 5,3 |
| Analysieren | 25,2 | 53,0 | 21,9 |
| Verwalten | 17,8 | 39,5 | 42,8 |
| Planen | 12,5 | 42,8 | 44,7 |
| Dolmetschen | 80,1 | 18,5 | 1,3 |
| Finanzmittel verwalten | 42,8 | 33,6 | 23,7 |
| Überwachen | 50,3 | 31,8 | 17,9 |
| Programmieren | 94,0 | 6,0 | 0,0 |
| Pflegen | 53,6 | 30,5 | 15,9 |
| Helfen/betreuen | 11,3 | 31,1 | 57,6 |
| verhandeln | 42,0 | 38,7 | 19,3 |
| Werben/PR | 28,9 | 46,7 | 24,3 |
| Publizieren | 81,5 | 16,6 | 2,0 |
| Handwerklich arbeiten | 52,0 | 34,9 | 13,2 |
| Recherchieren | 60,9 | 29,8 | 9,3 |
| Informieren | 14,5 | 53,9 | 31,6 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 35,1 | 47,0 | 17,9 |
| Künstlerisch/gestalterisch arbeiten | 10,5 | 34,0 | 55,6 |
| Publikumsverkehr/Umgang mit Menschen | 7,2 | 24,2 | 68,6 |
| Führen/leiten | 48,0 | 21,7 | 30,3 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A5: Personen, Beschäftigungsmerkmale und Tätigkeitsprofile in der Jugendsozialarbeit

| | | |
|--|----------------------|-----------------------|
| Alter (n=213) | Min = 26 Max = 50 | MW = 32,2 SD = 4,3 |
| | Häufigkeit | in % |
| Geschlecht (n=216) | | |
| Weiblich | 172 | 79,6 |
| Männlich | 44 | 20,4 |
| Abschlussart (n=220) | | |
| Diplom (Uni) | 130 | 59,1 |
| Magister | 24 | 10,9 |
| Fachhochschule | 66 | 30,0 |
| Studienschwerpunkt (n=220) | | |
| FH Sozpäd/Sozarb | 66 | 30,0 |
| Studienrichtung/Schwerpunkt Sozpäd. (Uni) | 101 | 45,9 |
| Sonstige Studienschwerpunkte Diplom/ Magister | 53 | 24,1 |
| Zweites Studium (n=220) | | |
| Abgeschl. zweites Studium | 10 | 4,5 |
| Form akt. Erwerbstätigkeit (n=217) | | |
| Selbständig/freiberuflich | 5 | 2,3 |
| Unbefristet erwerbstätig | 123 | 56,7 |
| Befristet erwerbstätig | 89 | 41,0 |
| Trägergruppen (n=215) | | |
| Öffentliche Träger | 34 | 15,8 |
| Wohlfahrtsverbände/Kirchen | 73 | 34,0 |
| Sonst. gemeinnützige Träger | 89 | 41,4 |
| Privatgewerbliche Träger | 10 | 4,7 |
| Sonstige Träger | 9 | 4,2 |
| Nicht tarifliche Bezahlung (n=214) | | |
| Nicht tarifliche Bezahlung | 40 | 18,7 |
| Tarifliche Bezahlung | 174 | 81,3 |
| Tarifgruppen (n=174) | | |
| BAT IIa, b und entspr. | 1 | 0,6 |
| BAT III und entspr. | 3 | 1,7 |
| BAT IVa, b und entspr. | 121 | 69,5 |
| BAT Va, b, c und entspr. | 48 | 27,6 |
| BAT VIa, b/VII und entspr. | 1 | 0,6 |

| | | |
|------------------------------------|-----|------|
| Arbeitszeit (n=216) | | |
| Vollzeit | 149 | 69,0 |
| Teilzeit | 64 | 29,6 |
| Geringfügige Beschäftigung | 3 | 1,4 |
| Akt. Stelle neu geschaffen (n=196) | | |
| Neu geschaffen | 71 | 36,2 |
| Weiß nicht | 4 | 2,0 |
| Bereits vorhanden | 121 | 61,7 |

| Tätigkeiten (n = 220) | trifft nicht zu in % | teils/teils in % | trifft zu in % |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Unterrichten | 32,4 | 41,2 | 26,4 |
| Erziehen | 10,1 | 35,5 | 54,4 |
| Forschen | 85,9 | 13,1 | 0,9 |
| Entwickeln | 7,9 | 46,0 | 46,0 |
| Diagnostizieren | 26,2 | 41,6 | 32,2 |
| Beraten | 1,8 | 19,3 | 78,9 |
| Therapieren | 70,2 | 22,8 | 7,0 |
| Analysieren | 23,9 | 50,7 | 25,4 |
| Verwalten | 4,6 | 33,5 | 61,9 |
| Planen | 12,6 | 39,1 | 48,4 |
| Dolmetschen | 86,0 | 11,2 | 2,8 |
| Finanzmittel verwalten | 36,7 | 35,3 | 27,9 |
| Überwachen | 37,5 | 41,7 | 20,8 |
| Programmieren | 92,1 | 6,5 | 1,4 |
| Pflegen | 89,8 | 7,4 | 2,8 |
| Helfen/Betreuen | 14,9 | 35,3 | 49,8 |
| Verhandeln | 22,4 | 43,0 | 34,6 |
| Werben/PR | 19,9 | 42,6 | 37,5 |
| Publizieren | 75,3 | 23,3 | 1,4 |
| Handwerklich arbeiten | 66,0 | 29,3 | 4,7 |
| Recherchieren | 43,7 | 40,9 | 15,3 |
| Informieren | 12,0 | 45,8 | 42,1 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 20,7 | 45,6 | 33,6 |
| Künstlerisch/Gestalterisch arbeiten | 42,6 | 40,7 | 16,7 |
| Publikumsverkehr/Umgang mit Menschen | 6,9 | 22,2 | 70,8 |
| Führen/Leiten | 64,1 | 18,0 | 18,0 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A6: Personen, Beschäftigungsmerkmale und Tätigkeitsprofile im Jugendamt

| | | |
|--|----------------------|-----------------------|
| Alter (n=79) | Min = 24 Max = 52 | MW = 35,5 SD = 6,2 |
| | Häufigkeit | in % |
| Geschlecht (n=80) | | |
| Weiblich | 68 | 85 |
| Männlich | 12 | 15 |
| Abschlussart (n=80) | | |
| Diplom (Uni) | 26 | 32,5 |
| Magister | 1 | 1,3 |
| Fachhochschule | 53 | 66,3 |
| Studienschwerpunkt (n=80) | | |
| FH Sozpäd./Sozarb. | 53 | 66,5 |
| Studienrichtung/Schwerpunkt Sozpäd. (Uni) | 19 | 23,8 |
| Sonstige Studienschwerpunkte Diplom/ Magister | 8 | 9,7 |
| Zweites Studium (n=80) | | |
| Abgeschl. zweites Studium | 16 | 20 |
| Trägergruppen (n=80) | | |
| Öffentliche Träger | 80 | 100 |
| Bezahlung (n=77) | | |
| Nicht tarifliche Bezahlung | 1 | 1,3 |
| Tarifliche Bezahlung | 76 | 98,7 |
| Tarifgruppen (n=76) | | |
| BAT IIa, b und entspr. | 2 | 2,6 |
| BAT III und entspr. | 2 | 2,6 |
| BAT IVa, b und entspr. | 59 | 77,6 |
| BAT Va, b, c und entspr. | 13 | 17,1 |
| Form akt. Erwerbstätigkeit (n=80) | | |
| Selbständig/freiberuflich | 3 | 3,8 |
| Unbefristet erwerbstätig | 60 | 75 |
| Befristet erwerbstätig | 17 | 21,3 |
| Arbeitszeit (n=80) | | |
| Vollzeit | 58 | 72,3 |
| Teilzeit | 21 | 26,3 |
| Geringfügige Beschäftigung | 1 | 1,25 |
| Akt. Stelle neu geschaffen (n=70) | | |
| Neu geschaffen | 9 | 12,9 |
| Weiß nicht | 1 | 1,4 |

| | | |
|-------------------|----|------|
| Bereits vorhanden | 60 | 85,7 |
|-------------------|----|------|

| Tätigkeiten (n=78) | trifft nicht zu in % | teils/teils in % | trifft zu in % |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Unterrichten | 61,8 | 30,3 | 7,9 |
| Erziehen | 55,4 | 28,4 | 16,2 |
| Forschen | 82,4 | 13,5 | 4,1 |
| Entwickeln | 13,2 | 52,6 | 34,2 |
| Diagnostizieren | 24,7 | 39,0 | 36,4 |
| Beraten | 1,3 | 12,5 | 86,3 |
| Therapieren | 78,7 | 17,3 | 4,0 |
| Analysieren | 13,0 | 41,6 | 45,5 |
| Verwalten | 2,5 | 15,0 | 82,5 |
| Planen | 10,4 | 35,1 | 54,5 |
| Dolmetschen | 74,7 | 20,0 | 5,3 |
| Finanzmittel verwalten | 59,2 | 23,7 | 17,1 |
| Überwachen | 16,3 | 38,8 | 45,0 |
| Programmieren | 89,2 | 8,1 | 2,7 |
| Pflegen | 97,3 | 1,4 | 1,4 |
| Helfen/Betreuen | 43,4 | 25,0 | 31,6 |
| Verhandeln | 12,8 | 43,6 | 43,6 |
| Werben/PR | 38,7 | 45,3 | 16,0 |
| Publizieren | 78,4 | 16,2 | 5,4 |
| Handwerklich arbeiten | 94,6 | 5,4 | 0,0 |
| Recherchieren | 28,0 | 36,0 | 36,0 |
| Informieren | 2,7 | 32,0 | 65,3 |
| Gesetze/Vorschriften anwenden | 3,8 | 12,8 | 83,3 |
| Künstlerisch/Gestalterisch arbeiten | 89,0 | 9,6 | 1,4 |
| Publikumsverkehr/Umgang mit Menschen | 5,2 | 13,0 | 81,8 |
| Führen/Leiten | 77,0 | 14,9 | 8,1 |

Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A7: Leistungsanforderungen im Kohortenvergleich (Stichprobe 2)

| | 1970er-Kohorte (n= 49) | | 1980er-Kohorte (n=69) | | 1990er-Kohorte (n=120) | |
|------------------------------------|---------------------------|-----|--------------------------|-----|---------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Leistungsdruck | 3,25 | 1,2 | 3,00 | 1,3 | 3,00 | 1,1 |
| Persönl. Einsatz | 4,49 | 0,7 | 4,37 | 0,9 | 4,45 | 0,9 |
| Kann Neuerungen durchsetzen | 3,58 | 1,3 | 3,74 | 1,1 | 3,51 | 1,1 |
| Überforderung | 2,82 | 1,2 | 2,54 | 1,3 | 2,63 | 1,2 |
| Aufgaben übersichtl. u. geregelt | 3,28 | 1,1 | 3,09 | 1,1 | 2,81 | 1,1 |
| Polit. Einflussnahme möglich | 2,08 | 1,2 | 2,34 | 1,3 | 2,21 | 1,2 |
| Dazu lernen erforderlich | 4,06 | 0,9 | 3,90 | 1,0 | 3,64 | 1,0 |
| Fühle mich ausgebrannt | 2,33 | 1,0 | 2,39 | 1,2 | 2,39 | 1,2 |
| Tätigkeit entspricht Qualifikation | 3,63 | 1,4 | 3,36 | 1,3 | 3,28 | 1,4 |

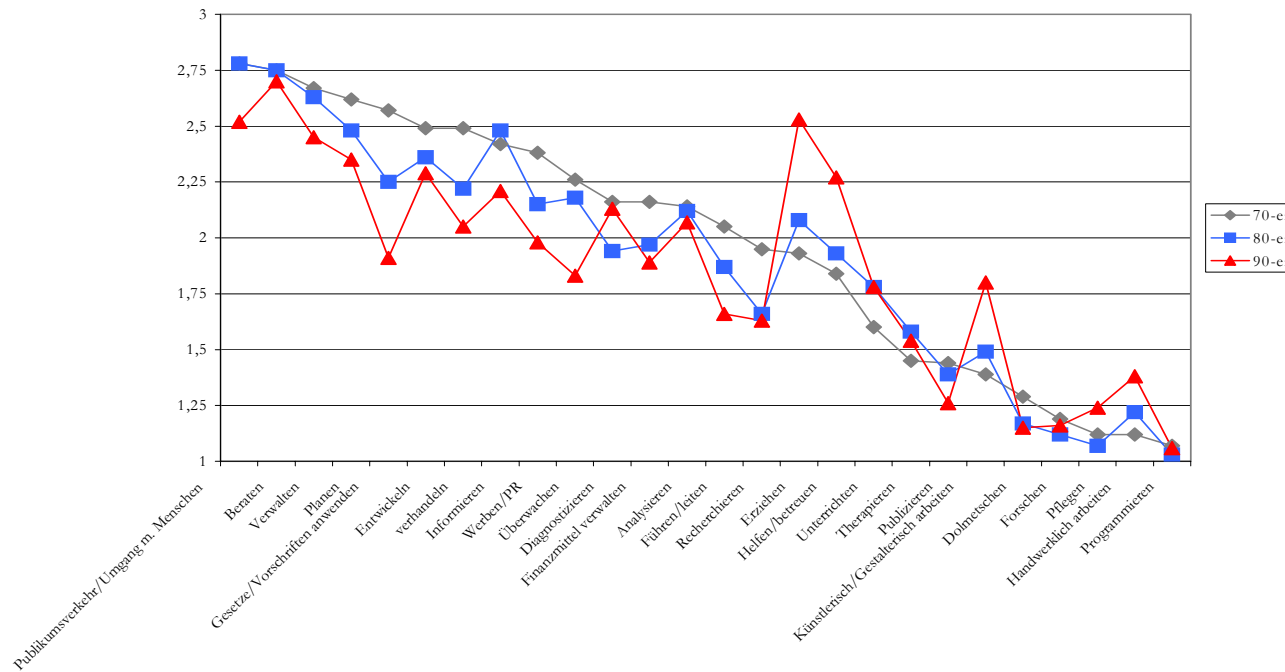
Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Tab. A8: Berufszufriedenheit im Kohortenvergleich (Stichprobe 2)

| | 1970er-Kohorte (n=49) | | 1980er-Kohorte (n=70) | | 1990er-Kohorte (n=118) | |
|---|--------------------------|-----|--------------------------|-----|---------------------------|-----|
| | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| Zufrieden m. Arbeitsinhalten | 4,36 | 0,7 | 4,04 | 1,0 | 3,87 | 0,9 |
| Zufrieden m. Vorgesetzten | 3,47 | 1,4 | 3,84 | 1,3 | 3,52 | 1,3 |
| Zufrieden m. KollegInnen | 4,14 | 0,9 | 4,16 | 1,0 | 4,28 | 0,9 |
| Zufrieden m. Arbeitszeit | 4,02 | 0,9 | 3,74 | 1,3 | 3,63 | 1,3 |
| Zufrieden m. Einkommen | 3,08 | 1,2 | 2,76 | 1,3 | 2,43 | 1,2 |
| Kann eigene Ideen einbringen | 4,18 | 1,1 | 4,11 | 0,9 | 3,88 | 1,0 |
| Kann Fähigkeiten/ Kenntnisse einsetzen | 4,32 | 0,9 | 4,31 | 0,8 | 4,04 | 0,9 |
| Zufrieden m. Aufstiegsmöglichk. | 2,40 | 1,2 | 2,41 | 1,2 | 2,28 | 1,2 |
| Kann Verantwortung übernehmen | 4,02 | 1,1 | 4,11 | 0,9 | 4,02 | 1,0 |
| Sicherheit des Arbeitsplatzes | 4,32 | 1,0 | 4,00 | 1,3 | 3,75 | 1,2 |
| Zufrieden m. Ansehen des Berufes | 3,52 | 1,0 | 3,19 | 1,3 | 2,81 | 1,3 |

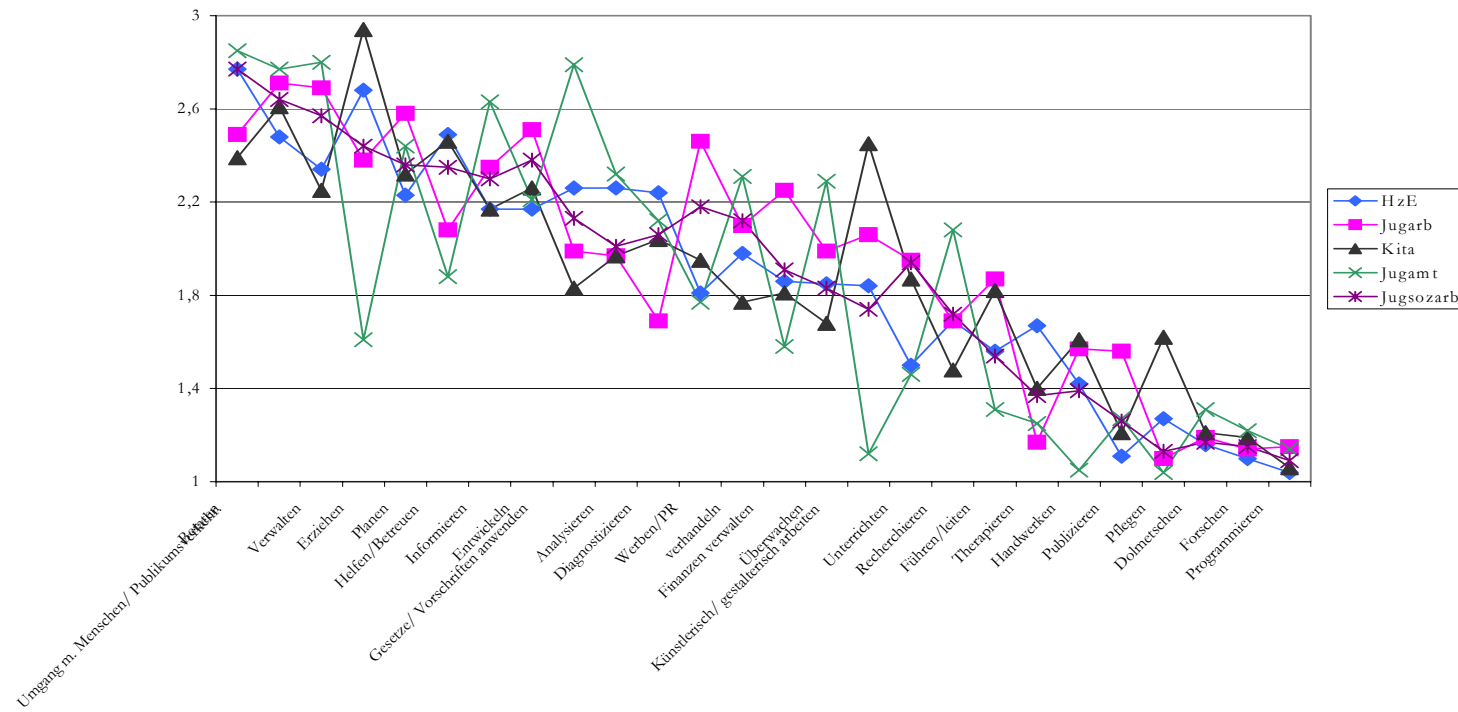
Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverbleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Abb. A1: Tätigkeiten im Vergleich der Arbeitsfelder (Stichprobe 1)



Quelle: Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes »Berufsverleib und Berufseinmündung von HauptfachpädagogInnen«

Abb. A2: Tätigkeiten im Kohortenvergleich (Stichprobe 2)



Quelle: Datenerhebung
im Rahmen des For-
schungsprojektes »Be-
rufsverbleib und Be-
rufseinmündung von
HauptfachpädagogIn-
nen«

